

# Haidhauser

## nachrichten

Dezember 2019 / Januar 2020

Preis 1,20 Euro

45. Jahrgang

Nr. 12/2019&1/2020

B 4296 E

Haidhauser Nachrichten  
Breisacher Straße 12, 81667 München

### Bürgerversammlung zum 2. Stammstreckentunnel

## Chance vertan

Die jüngsten Planänderungen der Bahn verschonen nun Haidhausen mit einigen Baustellen. Die generelle Kritik an dem mittlerweile 3,8 Milliarden teuren Tunnel ist aber nicht verstummt. Leider bekamen die Kritiker des Projekts keine eigene Zeit, um Alternativen für den Münchner S-Bahn-Verkehr aufzuzeigen.

Das Thema „2.S-Bahn-Stammstrecken-Tunnel“ hat wieder viele Bürger\*innen aus Haidhausen und Berg am Laim mobilisiert. Mehr als 500 Interessierte kamen am 25.11. zur Bürgerversammlung in die Tonhalle im Werksviertel.

Die Umplanungen der DB bringen dem Viertel einige Erleichterungen, wie Projektleiter Markus Kretschmer ausführt: Die Verlegung des neuen S-Bahnhofs vom Orleansplatz hinter den Ostbahnhof an die Friedenstraße verschont viele Bewohner an und um den Orleansplatz vor einer jahrelangen, hochkomplexen Riesenbaustelle mit eingebaute Staufalle. Dazu muss aber die Tunnelführung deutlich verändert werden und ein komplett neues Planfeststellungsverfahren ist ebenfalls notwendig. Nun schwenkt die Trasse weiter nach Süden, kreuzt die Rosenheimerstraße und bleibt oberhalb der Trasse der U5, die sie ebenfalls kreuzt, um dann Richtung Norden und Ostbahnhof einzuschwenken. Der Bahnhof wird sich

dann in 17 Meter Tiefe befinden – statt in 40 Metern wie am Orleansplatz geplant. Die Autoverladung an der Friedenstraße muss hierfür komplett weichen. Da die neuen Genehmigungen wohl einiger Zeit bedürfen, hat die Bahn beschlossen, die Erneuerung des Stellwerks am Ostbahnhof möglichst bald zu beginnen. Die 500 Millionen teure Maßnahme soll 2023 beendet sein. Für S-Bahnnutzer bestimmt ein Gewinn, weil Stellwerksprobleme seit langem den reibungslosen Verkehr stören. Steht dann einmal der neue Bahnhof, soll auch eine attraktivere neue Unterführung unter den Gleisen zum neuen Konzertsaal im Werksviertel führen. „Wir machen den Fußgängerzugang hübsch“, verspricht Stadtbaurätin Elisabeth Merk. Ausgebaut wird auch die Haltestelle Leuchtenbergring, die in Zukunft sechs Gleise und drei Bahnsteige und ebenfalls einen an-

Fortsetzung auf Seite 8



Ja, nein, weiß nicht – die Abstimmungen auf der Bürgerversammlung zum Zweiten S-Bahntunnel brachten längst nicht so eindeutige Ergebnisse wie im Mai 2017.

### Gedenken an jüdische Opfer

## Erste Stolpersteine in Haidhausen

Anfang November hat sich am Haus Skellstr. 6 eine kleine Gruppe versammelt. In der Hofeinfahrt sind drei Stolpersteine verlegt worden, zur Erinnerung an die Hausbewohnerinnen Regina, Johanna und Ilse Rödelheimer. Sie wurden im November 1941 nach Kaunas in Litauen verschleppt und dort kurz nach ihrer Ankunft ermordet.

In einer Reihe liegen drei frisch eingelassene Stolpersteine, dicht am Haus und nahe an der Grundstücksgrenze in der Hofeinfahrt verlegt.

Sibylle Schwarzbeck, deren Urgroßeltern in dem Haus gewohnt haben, schildert den langen Weg intensiver Recherchen, Gespräche und manchmal auch glücklicher Umstände, wie es gelang, mit vielen Steinchen das Bild der Familie Rödelheimer zusammenzutragen. Zur Überraschung erfuhr Schwarzbeck während ihrer Forschungen, dass die Stolpersteine für die drei Familienmitglieder bereits beauftragt waren und an einem Aufbewahrungsort auf ihre Verlegung „warteten“. Dies hatte eine Familie in die Wege geleitet, die früher im Haus Skellstr. 6 lebte.

Dann skizziert Schwarzbeck die drei Menschen, die ab jetzt an ihr Schicksal erinnern: Regina, Johanna und Ilse Rödelheimer, Großmutter, Mutter und Tochter, drei Generationen, alle drei mosaikartigen Lebens. Regina Rödelheimer lebt

ab 1881 in München, besucht hier die Riemerschmidsche Handelsschule und wohnt ab 1906 in der Skellstraße. Ihr drittes Kind Johanna besucht die Frauenarbeitschule, näht für ein Damenbekleidungshaus in der Briener Straße und wohnt ab 1922 wieder bei ihrer Mutter. Familie Rödelheimer hat Freundschaften in der Nachbarschaft. In den Porträts erwähnt Schwarzbeck gemeinsame Besuche im Biergarten am Wiener Platz.

Johannas Tochter Ilse kommt 1936 zur Welt. Sie wird hineingeboren in die Zeit der NS-Herrschaft. Diese hat sich die Vernichtung jüdischen Lebens zum Ziel gesetzt. Menschen jüdischen Glaubens werden aus der Gesellschaft und vom Alltagsleben ausgeschlossen. Der gesellschaftliche Ausschluss bereitet die physische Vernichtung der Menschen vor. Nach insgesamt 39 Deportationen ist zwischen 1941 und 1945 das vorher pulsierende jüdische Leben in München ausgelöscht.

Früher Morgen am 20. November 1941: Im Bahnhof München-Milbertshofen steht ein Zug zur ersten Münchner Deportation von Menschen jüdischen Glaubens abfahrbereit. Unter Schreien und Befehlen müssen Regina, Johanna und Ilse Rödelheimer in den Zug einsteigen. Zusammengepfercht mit weiteren fast tausend Leidensgefährten werden sie im völlig überfüllten Zug in das litauische Kaunas deportiert.

„Was hatte das kleine fünfjährige Mädchen wohl beim Abtransport dabei? Das Lieblingskleid, von der Mutter selbst genäht? Ein Geschenk des Vaters, ein Bild von ihm? Wie lange durfte es bei der Mutter bleiben? Wer war um das Kind in den letzten Minuten? War wer um das Kind in den letzten Minuten?“, fragt Schwarzbeck.

Fünf Tage später ermorden Angehörige der Einsatzgruppe A die Verschleppten auf grausame Weise.

Fortsetzung auf Seite 13

### Öffentliches Gelöbnis

## „Reklame für den nächsten Krieg“

„Jubel über militärische Schau-spiele ist eine Reklame für den nächsten Krieg.“ Dieses Zitat von Kurt Tucholsky von 1927 hat an Gültigkeit nichts verloren. Seit einigen Jahren findet wieder eine zunehmende Militarisierung des öffentlichen Raums statt. So hat am 18. November abends, nach zehnjähriger Pause, ein öffentliches Bundeswehrgelöbnis von etwa 200 Rekruten vor der Residenz im Hofgarten stattgefunden. Dieses zur Schau stellen von Militarisierung korrespondiert mit den permanenten Erhöhungen der Ausgaben für Militär und Rüstung und den Auslandsaktivitäten der Bundeswehr. Verteidigungsministerin Annegret Kramp-Karrenbauer fordert eine

weitere Erhöhung der Militärausgaben „eine einsatzbereite Bundeswehr“, „handfeste militärische Fähigkeiten“ und die „Sichtbarkeit der Bundeswehr“ durch „Zapfenstreich und Gelöbnisse in der Öffentlichkeit“. Um die Akzeptanz der Bundeswehr zu erhöhen, werden jetzt Ehrenkreuze verliehen, Helgedenkenfeiern und öffentliche Bundeswehr-Propagandashows veranstaltet. So ist zum Beispiel auch vor kurzem, befristet bis 13. Januar, der erste Bundeswehr Pop-Up-Store in den Pasing Arcaden eröffnet worden, um Berufseinsteiger für die Bundeswehr anzuwerben.

Die Erhöhung der Rüstungsausgaben und die weltweiten Einsätze

Fortsetzung auf Seite 11

# BA Bezirksausschuss

## Mehr Radständer

Die SPD-Fraktion wünscht eine Aufstockung der Fahrradparkplätze vor dem Drogeriemarkt in der Weißenburger Str.41. Dafür sollen ein bis zwei Autostellplätze entfallen. Andreas Micksch (CSU) ist dagegen: „Dort seien viele Schrotträder abgestellt, Dauerparker nähmen viel Platz in Beschlag. „Dann auch noch erweitern? Das lehne ich ab.“

Nina Reitz (SPD) erinnert daran, dass wegen der voll ausgelasteten Radständer weiterhin viele Fahrräder auf dem Gehsteig abgestellt werden. Das spreche für weiteren Bedarf, ob auf der einen oder der gegenüberliegenden Straßenseite, sei zu überlegen. Mit 12 Stimmen votierte eine knappe Mehrheit für den Antrag.

## Weg mit der Insel

Wer die Orleansstraße zwischen dem Hotel „Stadt Rosenheim“ und dem Lebensmitteldiscounter überquert, stößt in der Mitte auf eine kleine gepflasterte Verkehrsinsel. Der Überweg ist, gemessen am Umfang der Fußgängertrauben, zu schmal, die kleine Insel eher ein unnötiges Hindernis. Abbauen oder verschieben, hieße hier die Lösung, so die SPD-Fraktion.

Neu ist das Anliegen nicht. Die gleichlautende Forderung schickte der BA bereits im Februar 2016 an die Stadtverwaltung. Die bugsierte seinerzeit alle Vorschläge und Forderungen in eine Warteschleife, bis die Arbeiten am neuen S-Bahn-Tunnel abgeschlossen seien. Nachdem nun der Orleansplatz von diesen Arbeiten verschont bleibt,



nimmt die SPD einen erneuten Anlauf.

Die CSU-Fraktion ist geschlossen, die Grünen sind teilweise dagegen. Dennoch: Mehrheitlich ist der Antrag angenommen.

## Mehr Dampf beim Brückenausbau

Die Regerbrücke zwischen der oberen Au und Giesing ist ein Nadelöhr. Für Radler ist die Überfahrt sehr gefährlich. Sie geraten zwangsweise in bedrohliche Nähe der Straßenbahnschienen. Die CSU-Fraktion (Initiative: Andreas Schaumberger) will den anstehenden Aus- und Umbau der Brücke beschleunigen. Die vorgesehene Machbarkeitsstudie soll auf das Jahr 2020 vorgezogen werden. Die Planungen für die Ertüchtigung der Brücke mit einem sicheren Rad- und Fußweg sollen sich direkt anschließen. Bereits während der Planung soll die Gefahrenlage mit Provisorien entschärft werden. Einstimmig so beschlossen.



## Glatt übersehen

Als Bundesverkehrsminister Andreas Scheuer (CSU) das Sommermärchen wahr werden ließ und seitdem mehrere Städte in Deutschland mit tausenden von E-Tretrollern überflutet wurden, hat man es versäumt, den Kommunen eine Handhabe zur Ordnung des „ruhenden Tretrollerverkehrs“ zu geben.

„Wie auch bei Fahrrädern zählt das ‚Abstellen‘ von Elektrokleinstfahrzeugen zum sogenannten ‚Gemeingebrauch‘“, so das städtische Direktorium in einem Schreiben an den BA. Selbst bei einer „Überbeanspruchung“ des öffentlichen Raums, so das Direktorium weiter, seien „sanktionsfähige rechtssichere Vorgaben für Anbieter ... nicht möglich.“

Die Verleihfirmen stützen sich nicht auf feste Verleihstationen, ihr Geschäftsmodell heißt *Free floating* auf Plätzen und Gehwegen. Vier Anbieter sind in München tätig, jeder von ihnen betreibt um die tausend Roller, verteilt über die Innenstadt und zentrumsnahe Stadtviertel.

Das Geschäftsmodell des *Free floating* gibt der Stadtverwaltung keinen Ansatzpunkt für Verordnungen. Damit entfällt auch ein Beteiligungsrecht der Bezirksausschüsse. Das Nachsehen haben Fußgänger, denen oft ein kreativ abgestellter E-Roller im Weg steht.

## Neubau 2. Stammstrecke – Sicherheitsrisiko Lastwagenverkehr

Kritiker rechnen der Bahn vor, dass ein immenses Aufgebot an LKW den Baustellenverkehr für die 2. S-Bahn-Stammstrecke abwickeln wird. Sie verlangen den Abtransport des Aushubs und den Transport der Baumaterialien, wo immer möglich, über die Schiene vorzunehmen.

Vorsorglich hat der Bezirksausschuss Au/Haidhausen Abbiegeassistenten für alle für den Tunnelbau fahrenden LKW gefordert. Dies sieht der Gesetzgeber zwingend erst ab dem Jahr 2024 vor, für neue Fahrzeuge bereits ab 2022, so das städtische Planungsreferat in seiner Antwort an den BA. Die Deutsche Bahn will prüfen, ob es möglich ist, bei Auftragsvergabe solche Schutzsysteme vorzuschreiben. Das wäre ein wichtiger Schritt zu mehr Sicherheit für Fußgänger und Radler. Lärm und Dreck bleiben den Anwohnern der Transportwege so oder so erhalten.

Fortsetzung auf Seite 4



**Die bessere Wahl**  
Biologische Schlafsysteme von ProNatura

**Birnbaumblau. Schreinerei und Schlafstudio.**  
Wohnen und Schlafen nach Maß.

Schlafstudio Wolfgangstraße 17 | 81667 München-Haidhausen  
Tel. 089.4483408 | Fax 089.4485821 | E-Mail: mail@birnbaumblau.de

**www.birnbaumblau.de**

**ZEN  
DOJO**  
AM OSTBAHNHOF

Elsässer Straße 25  
im Rückgebäude

www.zen-ostbahnhof.de

**ESOTERISCHER BUCHLADEN**  
Haidhausen

- Bücher
- Musik
- DVDs
- Schmuck
- Aura-Soma
- Veranstaltungen

Sedanstrasse 29 81667 München  
Tel. 089 - 44 88 575  
www.esoterischerbuchladen.de

**IMPRESSUM**  
**HAIDHAUSER NACHRICHTEN**  
erscheinen monatlich Inhaber & Verleger & Druck

Stadtteilkultur Haidhausen/Au e.V.  
Breisacher Str. 12, 81667 München

Verantwortlich für Herausgabe und Redaktion:

Andreas Bohl

Breisacher Str. 12, 81667 München

Anzeigen:

Kathrin Meram Telefon 201 10 84

Fotos:

Christa Läßle, Christine Gaupp, Hanne Kamali, Walter Bartscher

Termine und Veranstaltungen:

Christa Läßle Telefon 55 28 68 19

Kontakt für wichtige Mitteilungen und Abos:

Christine Gaupp

Breisacher Str. 12, 81667 München

Telefon 55 28 68 19

E-Mail: info.hn@web.de

Homepage: haidhauser-nachrichten.com

MitarbeiterInnen:

Andreas Bohl, Annette Fulda, Bernd Klinger, Christa Läßle, Christine Gaupp, Christopher Hamacher, Fabienne Hübener, Gerhard Metzger, Hannah Steinert, Hanne Kamali, Hannelore Pracht, Heike Warth, Heike Jütting, Joachim Rettinger, Jochen Oppenauer, Kathrin Taube, Kurt Pfeiler, Manuel Götz, Markus Wagner, Michael Ried, Regina Schmidt, Sabine Herling, Ursa Wolf, Walter Bartscher, Wolfgang Bauer.

Die HAIDHAUSER NACHRICHTEN werden in ehrenamtlicher Arbeit hergestellt. Unser Verein arbeitet ohne Gewinn und finanziert sich durch Verkauf, Anzeigen und Mitgliedsbeiträge und berichtet unabhängig von jeder Partei vom gegenwärtigen Leben im Stadtteil. Jede/r Bewohnerin des Viertels ist zu regelmäßiger und/oder gelegentlicher Mitarbeit herzlich eingeladen. An einem Montag im Monat ab 20.00 Uhr treffen wir uns in einer Werkstatt (Ort: siehe letzte Seite). Gäste sind herzlich willkommen. Mit Ausnahme der Woche nach Erscheinen der HN (Zeitung), treffen wir uns jeden Montag von 20 bis 22.30 Uhr im Stadteilladen in der Breisacher Straße 12, ☎ 448 21 04.

Die HAIDHAUSER NACHRICHTEN kosten im Abonnement 17 Euro oder im Förderabo 25 Euro. Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion. Wir verwenden alte, neue und eigene Rechtschreibung. Wer einen Druckfehler findet, darf ihn behalten.



## Freß und Sauf

Mit Berichten über Reisedebakel bei der Deutschen Bahn AG reißt man heute niemanden mehr vom Stuhl. "Schon auf dem Weg München-Augsburg zwanzig Minuten Verspätung, bis Stuttgart dann fünfzig, Anschlußzug Richtung Dortmund verpasst, schließlich um 2 Uhr nachts in Karlsruhe gestrandet!" - da zucken Bekannte und Verwandte nur mit den Achseln. Jede\*r hat mit der Bahn Ähnliches und Schlimmeres erlebt. Züge, die zu spät oder irgendwann nicht mehr fahren, eh klar. Aber auch Züge, die eine dreiviertel Stunde früher fahren, ohne ihren Fahrgästen Be-

bezahlt. Es heißt, wir sollen das organisieren." - "Wie jetzt?" - "Wieso wir?" - "Wie sollen wir denn das machen?" - "Gibt es überhaupt genug Züge?" - "Da war doch eine Weiche kaputt, irgendwo auf dem Weg nach Thüringen... stand vorgestern in einer Mail." - „Hey, das ist echt ein krasses Projekt...“ - "Na, Leute, jetzt mal nicht kopfscheu werden. Wir kriegen das schon irgendwie hin. Wie heißt es so schön: „Planung bedeutet, den Zufall durch den Irrtum zu ersetzen“...haha..."

Schlichte Gedanken, fürwahr. Böse Zungen sagen ja: Dass der Zugverkehr in der Schweiz auf die Minute genau funktioniert, hätte damit zu tun, dass es in der

## Zu Fuß ins Parigi

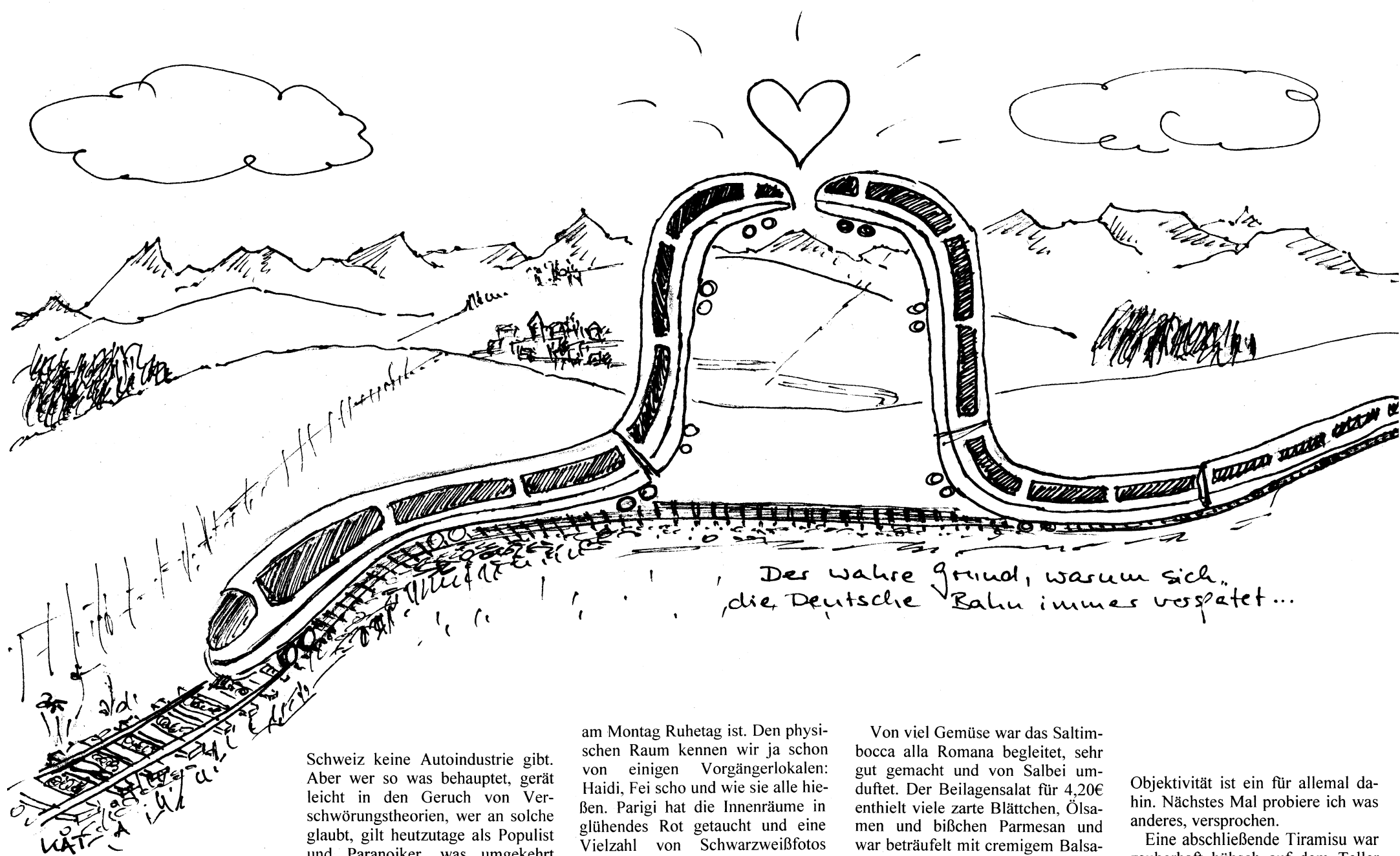
und Entscheidungen einzuziehen und Interpretationen anzustellen, und natürlich kann man auch danebenliegen oder, oft heimlich, eigene Interessen hineinverwursteln, was dann zu unserem fabelhaft demokratischen Meinungswirrwarr führt - der dennoch keine brauchbare Alternative kennt.

So ist es ja auch beim Freß und Sauf: Sich eine Meinung bilden, durcheinanderkakeln und danebenliegen. Alternativlos.

Dieses Mal landeten wir endlich im Parigi, das wir schon einige Male aufsuchen wollten, aber wir scheiterten immer daran, dass dort

dekoriert mit einem Blümchen war auch der gebackene Schafskäse mit Salatgarnitur, eine große Portion mit zwei dicken Scheiben Käse und genug Weißbrot, eine in jeder Hinsicht befriedigende Erfahrung (6,80€). Weiter ging es dann mit Linguine mit Salsiccia, Zucchini, Peperoncino: sehr gut im Geschmack, nicht zu scharf und zum Sattessen (vor allem, wenn man sich vorher schon den Schafskäse einverleibt hat).

Tellern grundsätzlich zuviel Peperoncino oder zu wenig Knoblauch, der Primitivo erscheint mir sauer und durchsichtig, vielleicht lenken mich auch einfach nur die Tischgespräche ab oder es fehlt das anheimelnde Gewölbe des Regensburger Lokals. Vermutlich kann die jeweilige Küche nichts dafür, aber die



scheid zu sagen; halbierte Züge, so dass ein Teil der Fahrgäste trotz Reservierung stehen oder im Durchgang lagern muss, spontan ausgefallene Züge, improvisierte Hotelübernachtungen auf Kosten der Bahn, ach, was soll's. Können wir nicht endlich über was Interessanteres reden?

Gleich, ich muss nur noch schnell meine neueste Phantasie über die Funktionsweise der Bahn preisgeben, also: Jeden Morgen gegen 8 Uhr trifft sich ein Haufen gutbezahlter Anzugträger\*innen in einem Bürogebäude zum ersten Meeting des Tages. TOP 1: Was steht heute an? Irgendjemand sagt: "Heute wollen wieder einige 10.000 Leute von A nach B reisen." - "Aha. Na und?" - "Sie reisen per Bahn. Und sie haben zum größten Teil schon

Schweiz keine Autoindustrie gibt. Aber wer so was behauptet, gerät leicht in den Geruch von Verschwörungstheorien, wer an solche glaubt, gilt heutzutage als Populist und Paranoiker, was umgekehrt schnell als Kritik an einer kritischen Haltung enden kann. Aber das ist doch doof: Man muss doch unterscheiden können zwischen Spinnern, die die Erde immer noch für eine Scheibe halten, und der Tatsache, dass es überall auf der Welt Intrigen, Seilschaften, Absprachen, Lobbyismus, Erpressung und Korruption gibt, sobald es um Macht und Geld geht. Und dann gibt es auch noch die oft fatale Gewohnheit, von Irrtümern nicht mehr zurückzutreten, sobald ein gewisses Maß an Geld, politischer Überzeugungskraft und Zeit investiert wurde - sehr gut nachzulesen bei „Homo Deus“ von Yuval Noah Harari ab Seite 406 und sehr gut zu beobachten an dem Tauziehen um die Zweite S-Bahn-Stammstrecke. Es steht jeder und jedem frei, Informationen über politische Ereignisse

am Montag Ruhetag ist. Den physischen Raum kennen wir ja schon von einigen Vorgängerlokalen: Haidi, Fei scho und wie sie alle hießen. Parigi hat die Innenräume in glühendes Rot getaucht und eine Vielzahl von Schwarzweißfotos drangehängt; die Akustik ist allerdings immer noch allzu gut. Um sich verständlich zu machen, muss man ganz schön laut werden. Aber das sind manche von uns ja ohnehin.

Zu essen gibt es italienische Spezialitäten, da darf man sich vom Namen des Lokals nicht irreführen lassen: Parigi heißt es, weil es in der Pariser Straße liegt, aber für französisches Essen muss man ein paar Häusel weitergehen.

Also: Tomatensuppe mit Joghurt-Minze-Brot (Creme die Pomodori) wurde als sehr fein und würzig beschrieben, der Sahnelecks nebst zweier Stengel Schnittlauch war eine hübsche optische und geschmackliche Ergänzung. Allein das Joghurt-Minze-Brot war so winzig, dass es nach einem Bissen verschwunden war (6,80€). Hübsch

Von viel Gemüse war das Saltimbocca alla Romana begleitet, sehr gut gemacht und von Salbei umduftet. Der Beilagensalat für 4,20€ enthielt viele zarte Blättchen, Ölsamen und bißchen Parmesan und war beträufelt mit cremigem Balsamico.

Aufgeben muss ich den wiederholten Versuch, einen bestimmten unvergesslichen Abend in Regensburg mit Spaghetti aglio e olio und einem Glas Primitivo wiederzubeleben. Egal, wo ich das versuche, es kommen weder die Nudeln noch der Wein je an dieses Erlebnis heran, auch nicht in bewusstem Regensburger Lokal übrigens. Vielleicht lag es ja auch an der warmen Nacht damals oder daran, dass ich allein inmitten lärmender Gäste an einem rotweißkariert gedeckten Katzentisch saß, jedenfalls war jeder Bissen und jeder Schluck ein unbeschreiblicher Genuss. Seitdem befinden sich auf den Aglio-e-olio-

Objektivität ist ein für allemal dahin. Nächstes Mal probiere ich was anderes, versprochen.

Eine abschließende Tiramisu war zauberhaft hübsch auf dem Teller drapiert, ließ uns aber insofern unbefriedigt, als sie hauptsächlich aus Sahne bestand und nicht aus dem eigentlich reizvoll-gefährlichen Gemisch aus Mascarpone und rohem Eigelb. Verständlich, dass ein\*e Wirt\*in ungern das Risiko eingeht, ihre Gäste mit Salmonellen zu vergiften, aber dann wären ein paar schokoladensauceumschlotzte Profiteroles eigentlich gleich die bessere Wahl.

Soweit dieser Abend im Parigi. Wieder mal waren wir froh, zu Fuß und per Fahrrad nach Hause zurückkehren zu können, unbehelligt vom Tageswerk des Konzerns für öffentlichen Nah- und Fernverkehr - der etwa zur selben Zeit seine Lichter und Computer ausknipst und sich zur unverdienten Ruhe begibt.

Parigi

Pariser Str. 17

Tel. 089-85 67 20 87

kat

Fortsetzung auf Seite 2

## BA Bezirksausschuss

### Radweg an der Rosenheimer Straße

Kann der Radweg, der auf der Rosenheimer Straße stadteinwärts zwischen Rosenheimer Platz und Beginn der Inneren Wiener Straße auf dem Gehsteig verläuft, als Radstreifen auf die Fahrbahn verlegt werden? Das soll nach dem Willen der SPD-Fraktion das Planungsreferat prüfen. Nach einer ausführli-

reich des City-Hilton-Hotels ist er, durch die Säulen der Arkaden sehr unübersichtlich, auf den Radweg tretende Fußgänger werden wirklich sehr spät erkannt, was ein erhebliches Gefahrenpotential mit sich bringt. Da der Radweg durch den Grünstreifen von der Fahrbahn getrennt verläuft, ist er für die Radfahrer sicher und kann kaum von Autos zugestellt werden. Wir fänden es schon lohnenswert, das vorhandene Modell weiter zu verbessern. Wie sich das allerdings wäh-



### Aufklärungsaktion für Fahrradstraßen

In der Kirchen- und Seeriederstraße sind zwei neue Fahrradstraßen im Viertel entstanden. Aus diesem Grund kommt aus der SPD-Fraktion der Antrag zu einer Aufklärungsaktion „Was ist eine Fahrradstraße“. Nina Reitz begründet diesen Antrag, dass sie von Bürgern diesbezüglich angesprochen wurde.

Fakt ist, dass viele Autofahrer nicht wissen, nicht wissen wollen oder sich einfach nicht an die Regel halten, was eine Fahrradstraße erlaubt. Das führt immer wieder zu gefährlichen Situationen und zu massiven Belästigungen durch aggressives Hupen.



*Der städtische Tiefbau hat geprüft: Eine Baumneupflanzung vor Haus Sedanstr. 1 ist möglich. Mehr geht in der Straße nicht wegen Feuerwehrzufahrten und unter der Straße verlegter Versorgungsleitungen.*



chen Diskussion wird der Antrag dahingehend abgeändert, dass es sich nicht um einen Radstreifen sondern um einen baulichen Radweg handeln sollte. Der Antrag wird in dieser geänderten Form einstimmig im Gremium verabschiedet.

Nach unserer Sicht ist der vorhandene Radweg baulich getrennt vom Gehweg. Allerdings im Be-

rend der Bauarbeiten am Gasteig und der Sanierung der Ludwigsbrücke darstellt, sollte geprüft werden. Dabei sollte auf jeden Fall auch in Betracht gezogen werden, dass Fahrradstreifen entlang von Fahrbahnen sehr häufig als Park- bzw. Halteplätze dienen, was auf der stark befahrenen Rosenheimer Straße für die Radfahrer sehr fatal und gefährlich wäre.



*Auf dem Gelände der Kirchenschule ist kein Platz für eine Roller-Abstellanlage. Das Baureferat bietet an, vor der Schule innerhalb des Verkehrsstüpsels der Kirchenstraße zusätzliche Fahrradständer aufzustellen, die auch für Roller geeignet sind.*

Der Antrag löst eine sehr kontroverse Diskussion im Gremium aus. Wie lange soll das denn dauern? (Micksch/CDU), alle sollen sich im Internet informieren (Bahlmann/Grüne), gut gemeint aber sinnlos (Wiesbeck/Grüne). Sicherlich werden viele, die es vor allem betrifft, die Autofahrer, nicht freiwillig anhalten. Außerdem kann mit einer derartigen Aktion nur ein geringer Teil der Autofahrer erreicht werden. Aber wir erinnern uns, seinerzeit, von 1966 – 2005 wurde in der ARD „Der siebte Sinn“ ausgestrahlt. Diese Aktion machte u.E. sehr viel Sinn und hat einen nützlichen Beitrag zu Verringerung von Unfällen gebracht. Schade, dass wegen ein paar Radfahrern so eine Kurzsendung nicht mehr produziert und ausgestrahlt wird.

anb+wsb

Anzeigen

Anzeigen

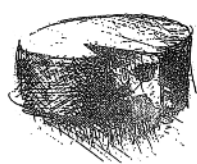


Aromatherapie · Arznei-Manufaktur · Aura-Soma · Avene · Dr. Hauschka · Ernährung · Haus- u. Reise-Apotheke · Hildegard Medizin · Insekten- und Sonnenschutz · Kräuter-Boden · Mutter & Kind · Spagyrik · TCM · Wala · Weleda · u. v. m.

**Naturheilkunde  
und Homöopathie  
für Haidhausen**

St. Johannis Apotheke e. K. · 81667 München  
Wörthstraße 43 · Kreuzung Pariser und  
Breisacher Straße · Telefon: 089-44 47 87 70  
[www.sanktjohannisapotheke.de](http://www.sanktjohannisapotheke.de)

**KÄ-MÜLLER**



Wörthstraße 51

- ausgewählte Käsesorten
- hausgemachte Salate
- erlesene Weine

Mo – Fr 7:30 – 18:30 Uhr  
Sa 7:30 – 13 Uhr  
Telefon: 48 44 47



[www.ichwilllesen.de](http://www.ichwilllesen.de)  
24 Std.Shop

Wir bemühen uns gern für Sie

**Buch & Café Lentner**  
Balanstraße 14  
Tel 089/18 91 00 96



# Anders Leben im Alter

## Ex-Haidhauser gründen neues Wohnprojekt

Eingezogen sind sie zwischen dem 1. Juli und 1. August 2019 in die 2 Häuser des Bauvereins Haidhausen in der Ruth-Drexel-Straße. Es sind 7 Wohnungen, verteilt auf 3 Stockwerke. Der Gemeinschaftsraum von ALIA befindet sich im Parterre mit einer Terrasse und großer Fensterfront.

**HN:** Anders leben im Alter – wie lebt ihr im gemeinsam bezogenen Haus?

**Anni:** Jede Partei hat einen abgeschlossenen Wohnraum, also einen eigenen Vertrag. Wir teilen keine Küchen und Bäder. Der Gemeinschaftsraum ist extra angemietet als ALIA GbR und gehört damit allen Parteien.

**Alfred:** Da die alten Leute Frühaufsteher sind, können wir immer die Morgensonne im Osten genießen.

**HN:** Wann war die Geburtsstunde des Projekts, im Alter zusammenleben zu wollen?

**Alfred:** Individuell haben wir uns damit schon länger beschäftigt, über Bekannte, die sowas schon gemacht haben. Wir haben ganz früh, so ungefähr vor 30 Jahren, in Haidhausen den Verein „genossen-

**HN:** Wie habt ihr das Projekt ALIA gemeinsam entwickelt?

**Schorsch:** Wichtig war uns, dass wir uns zunächst zu viert zusammengesetzt haben, um sowas zu entwickeln. Wenn wir weitere Leute suchen, dann machen wir Vorgaben. Die Vorgabe lautete kein Eigentum, da bei möglichen Erbschaften die Sache auseinanderfliegen könnte. Also Miete. Eine eigene kleine Genossenschaft war uns zu kompliziert und langwierig. Zweitens: In München, möglichst nicht auf dem Land. Damit sind schon einige Bekannte rausgefallen. Dann haben wir eingeladen und es hat sich eine Gruppe von acht Leuten gefunden. Ab dann war es eine vollkommen gemeinschaftliche Entwicklung über all die Jahre. Jetzt sind wir sieben Parteien und zwölf Leute.

**Alfred:** Ausgeschlossen haben wir von Anfang an das Clusterwohnen. Unser Ziel waren abgeschlossene Wohneinheiten und ein großes gemeinsames Wohnzimmer, wie wir es getauft haben. Dazu gab es keine abweichende Meinung.

**Anni:** Für die Einrichtung unseres Gemeinschaftsraums haben wir eine Finanzierung vom Freistaat Bayern bekommen. Die nennt sich „Selbstbestimmt Leben im Alter“.

**Robert:** Die Küche und der Tisch und das Sofa und die Stühle sind die bezuschussten Gegenstände. Damit haben wir es jetzt wohnlicher und mit weniger Eigenbeteiligung.

**Ludwig:** Ich hatte auf Grund unserer politischen Einstellung dabei ein gewisses Bauchgrimmen, vom Bayerischen Staat so gefördert zu werden.

**Anni:** ... wir machen schließlich ein Projekt für die Gemeinschaft ....

**Alfred:** ...es ist nicht die CSU, sondern der Bayerische Staat, das ist ein riesen Unterschied.

**Schorsch:** ... es ist angemessen, dass sowas gefördert wird. Es gibt

Was passiert, wenn sich eine Gruppe eingefleischter Haidhauser\*innen Gedanken macht übers Älterwerden? Sie rotten sich zusammen und gründen ein eigenes Wohnprojekt. Wir haben mit einigen Mitgliedern der Wohngruppe ALIA (Anders Leben im Alter) ein ausführliches Interview über ihre neue Bleibe im Prinz-Eugen-Park geführt.

Mitbauzentrale ins Leben gerufen hat, die neue Wohnviertel mit Ideen versorgen und schauen soll, dass Gemeinschaftsleben entsteht. Dort haben wir unseren ersten Flyer abgegeben. Die Mitbauzentrale hat diesen Flyer an Bauherrn im Prinz-Eugen-Park verteilt. Der Bauverein Haidhausen ist dann relativ schnell auf uns zugekommen. Beim ersten Termin haben wir uns lobend vorgestellt, was wir alles können, dass der Bauverein auch gar nicht anders sagen konnte als: Ihr seid genau die richtige Truppe, die wir brauchen.

**Geli:** Im Nachhinein haben wir erfahren, dass uns die Mitbauzentrale weiterempfohlen hat, weil wir schon eine feste Gruppe waren. Davor hatte sie zwei Gruppen unterstützt, die noch in der Findephase waren und in der Aufbauphase dann auseinandergebrochen sind.

**Anni:** Der Bauverein hat vor sechs oder acht Jahren in Riem ein Haus gebaut mit einem Gemeinschaftsraum, der aber von den Bewohnern wenig genutzt wird. Da gibt es kaum Miteinander, kaum Gemeinschaftsleben. Da waren wir dann interessant, weil wir klare Vorstellungen hatten. Wir haben erzählt, dass wir das Stadtteilst in Haidhausen und sonst was organisiert haben.

**Robert:** In unserem Flyer steht, was wir können, was wir wollen und was wir suchen. Da hat sich nichts geändert. Wir haben unsere Qualitäten rausgestellt, damit deutlich wird, dass wir in der Lage sind, etwas einzubringen. Wegen der Erfahrungen in Riem war es für den Bauverein entscheidend zu sagen, so was hätten wir gerne hier. Das war schon eine Win-Win-Situation.

**Alfred:** Jemand vom Vorstand sagte damals: Sie betrachten uns als Sauerteig in der Entwicklung des Gemeinschaftslebens. Darauf haben die sehr große Hoffnung gesetzt. In unserer Findungsphase hat die HN eine entscheidende Rolle gespielt, nämlich, auf die Mitbauzentrale sind wir über den Veranstaltungskalender in der HN gekommen.

**HN:** Sind eure Wohnungen baulich speziell auf ein Leben im Alter ausgerichtet?

**Robert:** Nein, das gibt es nicht.

**Schorsch:** Der Bauverein hat definitiv gesagt, er baut prinzipiell Wohnungen, die für alle geeignet sind. Die wollen die Nutzung der Wohnungen nicht nur für Alte. Das hatten wir zu akzeptieren und das haben wir akzeptiert.

**Alfred:** Die Wohnungen sind barrierefrei aber nicht rollstuhlgerecht. Eine begehbare Dusche zum Beispiel, sowas konnten wir uns wünschen. Entscheidend für uns war der Fahrstuhl, aber der war sowieso vorgesehen.

**HN:** Habt ihr diskutiert, was ist, wenn jemand ein Pflegefall wird, und die Situation nicht mehr allein von der betroffenen Familie zu meistern ist?

**Geli:** Ja, darüber haben wir intensiv diskutiert. Wir können natürlich nicht pflegen, dafür sind wir alle schon zu alt und zu gebrechlich. Dass man die Wäsche wäscht, mitkocht, die Einkäufe macht, dass man Krankenhausbesuche macht und Schriftverkehr erledigt, das wollen und können wir leisten.

**Robert:** Die Pflege haben wir ausgeschlossen. Wir kümmern uns um das, was wir leisten können. Krankenpflege wollen und können wir nicht übernehmen. Schräg gegenüber wird von der Israelitischen Kultusgemeinde ein Pflegeheim gebaut. So könnten wir auch in nächster Nachbarschaft einen Platz finden. Das Bogenhauser Krankenhaus ist von hier aus 2 Trambahnstationen entfernt.

**HN:** Es gibt doch hier die Quartiersgenossenschaft - bietet sie Tagespflege oder Hilfe im Haushalt an?

**Anni:** Es gibt hier einen Arbeitskreis fürs Älterwerden im Viertel, den haben sie uns auch gleich zugeschustert, weil wir das ja auch angeboten haben. Mit der israelitischen Kultusgemeinde muss noch geklärt werden, ob die uns als Pflegefall aufnehmen würden, oder das Münchenstift in der Effnerstraße. Ansonsten wird es noch ein Alten- und Service-Zentrum geben. Da entscheidet sich die Trägerschaft aber erst im nächsten Jahr.

**Schorsch:** Wir haben auch schon mit Krankheiten zu tun. Dass man ein richtiger Pflegefall ist, etwa gewandelt werden muss, das ist nicht so eine lange Phase des Lebens. Wir haben jetzt noch zehn bis fünfzehn Jahre selbstbestimmtes Leben, da gibt es kleinere Hilfestellungen. Wichtig: Auch zur Vermeidung von Einsamkeit sind wir hier zusammen.

**Alfred:** Als sich Anni vor kurzem die Kniescheibe zerbrochen hat, waren die baulichen Gegebenheiten hier eine große Hilfe, was in der alten Wohnung nicht gegangen wäre.



Schlüsselübergabe Sommer 2019

schaftliches Wohnen in Haidhausen“ gegründet und versucht, von der MGS das Haus Pariser Straße 12 zu bekommen. Aber die Stadt hatte kein Interesse. Also es gibt in unserer Gruppe schon lange die Idee, gemeinschaftlich etwas zu machen.

**Schorsch:** Im Dezember 2014 war das erste Treffen von ALIA, ungefähr in der jetzigen Zusammensetzung.

**Geli:** Wir haben uns ähnliche Projekte angeschaut in Ebersberg und Nürnberg. Daran haben wir uns schon orientiert.

**Schorsch:** Wir haben das Rad nicht überall neu erfunden, aber es ist jeder einzelne Schritt durchdiskutiert worden.

**HN:** Gab es da schon die Vorgabe: Jede Partei eine eigene Wohnung, dazu einen Gemeinschaftsraum?

Studien darüber, dass mit Einsamkeit im Alter viel mehr Kosten entstehen.

**HN:** Dann seid ihr mit euren Ideen und Konzept an Bauherren, Genossenschaften, Wohnungsbaugesellschaften herangetreten. Wie schwierig war die Suche?

**Anni:** Unsere Überlegung war: Wie kommen wir überhaupt an Bauherren ran? Ein Glücksfall war für uns, dass die Stadt damals die

Anzeigen

Anzeigen

**druck WERK**  
Schwanthalerstraße 139, 80339 München  
Fon (089) 502 99 94, Fax (089) 502 86 06  
e-mail team@druckwerk-muenchen.de  
Internet www.druckwerk-muenchen.de  
Mo-Fr 8.30 – 12.00 Uhr, 13.00 – 17.00 Uhr

Satz  
Gestaltung  
Offsetdruck  
Verarbeitung

**dtp** jutta stolte  
Tegernseer Landstr. 10 82024 Taufkirchen  
j.stolte@ntp-stolte.de Tel. 089 201 48 38

## buch & töne

Ausgesuchte Bücher, Hörbücher und Musik  
zum feinen Preis in wohlthuender Atmosphäre.  
Wir freuen uns über Ihren Besuch!

**buch & töne** Buchhandlung & Modernes Antiquariat  
Weißenburger Straße 14, 81667 München  
Telefon 089 • 44 10 94 76, [www.buchundtoene.de](http://www.buchundtoene.de)

**Robert:** Wir wurden eingeladen von allen reihum, zum Essen zu kommen. Das war wunderbar.

**Alfred:** Körperliche Pflege ist ein Lehrberuf, der nicht so einfach mal übernommen werden kann.

**Schorsch:** Man will ja auch nicht von seinen Freunden gewickelt werden, da will man lieber jemand Professionellen.

**HN:** Habt ihr eine Warteliste weiterer Interessenten?

**Geli:** Wir haben besprochen, dass wir eine Warteliste aufmachen. Das geht erst los. Wir haben gerade gesehen, nachdem kurz vor Einzug ein Paar ausgestiegen ist, dass es doch relativ schwierig war schnell nachzubersetzen und jemanden zu finden, der passt.

**Anni:** Viele finden unser Projekt unglaublich spannend und fragen, wo man denn mitmachen. Schwierig ist, bei uns sind die Wohnungen an einzelne Finanzierungsmodelle gebunden. Wenn eine nach München Modell geförderte Wohnung frei wird, muss wieder jemand rein, der Anspruch auf München Modell hat.

**Schorsch:** Der Bauverein hat zugesagt, dass wir die jetzt belegten Wohnungen als eine Art „Kontingentswohnungen“ betrachten können. Wenn da jemand rausgeht, dann haben wir die Möglichkeit, nach unserer Vorauswahl jemanden reinzunehmen. Das ist auch bereits passiert. Drei Monate haben wir Zeit für einen Vorschlag, der von beiden Seiten akzeptiert sein muss. Sonst ist der Bauverein am Zug und es kommt jemand von außen rein.

**HN:** Donnerstag ist Versammlungstag mit gemeinsamen Essen. Da habt ihr Sitzung. Worüber sind gemeinsame Entscheidungen zu treffen?

**Alfred:** Über jeden einzelnen Stuhl (Lachen). Wegen unserem Gemeinschaftsraum ist ein gewisser Neid der anderen Hausbewohner da. Wir müssen immer wieder sagen, wir haben ihn extra gemietet. Es gibt einen weiteren Gemeinschaftsraum für das ganze Haus, der ist aber noch nicht funktionsfähig. Für die Nutzung von Arbeitsgemeinschaften steht unser Gemeinschaftsraum offen. In welchem weiteren Rahmen er extern genutzt werden kann oder wo wir Grenzen ziehen, das ist zum Beispiel auch ein gemeinsam zu entscheidendes Thema.

**Anni:** Unsere Gruppe ist hier im Quartier ziemlich aktiv. Es gibt dann zu berichten, was in den Gruppen los ist. Wir sind im Quartiersrat, wir sind in diversen Arbeitskreisen mit dabei. Es gibt hier den Arbeitskreis Ökologie und Mobilität, aber da ist im Moment nicht viel los. Der AK Kinder wird neu-

belebt. Dann noch der AK Senioren – älter werden im Viertel, der AK Bewegung und Sport - also es gibt Einiges.

**Alfred:** Im Haus gibt es einen Arbeitskreis, der den Dachgarten und eine Sommerküche gestalten soll und den Gemeinschaftsraum im Nachbarhaus. Dann gibt es einen Arbeitskreis, der gemeinschaftsbil-

**Anni:** Ich kann mir gut vorstellen, dass die Stadt und andere langfristig Interesse daran haben, dass es mehr solche Modelle wie das unsere gibt.

**Alfred:** Schorsch hat mal ausgerechnet, dass durch unser Freimachen von großen Wohnungen netto etwa 350 qm Fläche frei wurden.



Das neue Domizil im Prinz-Eugen-Park

dende Aktivitäten anschieben und versuchen soll, längerfristig mit Aktivitäten eine Gemeinschaft zu bilden. Morgen geht's los mit einem Flohmarkt und zu Weihnachten kommt ein großes Einweihungsfest - also wir sind in AKs auf mehreren Ebenen aktiv.

**Schorsch:** ... und dann sind da noch unsere Alia-„Unterausschüsse“ ...

**Anni:** Ich finde es für unsere Gruppe sehr von Vorteil, dass wir uns schon so lange kennen. Ich war bei Vorstellungen von anderen Gruppen, die sich erst kennenlernten und wo sich herausstellte, dass Einzelne eigentlich nur an einer Wohnung interessiert sind und nicht an dem gemeinsamen Projekt. Da ist ein Zusammenleben dann sehr schwer.

**Alfred:** Wir müssen keine Diskussionen mehr über grundsätzliche Fragen des Gruppenlebens führen. Unsere Stärke war, dass diese Diskussion nicht mehr nötig war, weil wir uns aus dem Haidhauser Arbeitszusammenhang alle kennen.

**Robert:** Wir hatten gute Ausgangsbedingungen. Wir haben gemeinsam öfter mal am Wochenende Probewohnen gemacht, in Jugendhäusern z. B. ein Wochenende lang gemeinsam diskutiert, gemeinsam gekocht und gegessen. Immer ging es darum, wie wollen wir unser Projekt weiterführen. Dafür waren die Wochenenden sehr gut geeignet um festzustellen, ja es läuft so, dass wir weitermachen können.

**Schorsch:** Wir saßen fast alle in zu großen Wohnungen und das wurde jetzt, wo wir Rentner geworden sind, für manche zum finanziellen Problem. Die große Wohnung ist mit meiner Rente allein nicht zu finanzieren gewesen, da muss man immer zuschießen. Es gibt kein Tauschprogramm. Wenn du nach Auszug der Kinder eine

freie Wohnung suchst, zahlst du für eine geringere Quadratmeterzahl mehr als für die alte, in der du 30 Jahre gewohnt hast. Wenn die Stadt so ein Programm hätte - ich glaube die Mitbauzentrale setzt da auch drauf-, dann würde in richtig großem Umfang Wohnraum frei.

Diese Gedanken haben wir auch dem Bauverein vermittelt. Die Genossenschaft sagt, bei uns funktioniert der Wohnungstausch wunderbar. Das geht alles, ohne dass für die kleinere Wohnung mehr zu zahlen ist. Das ist ein hohes Lied auf die genossenschaftliche Art und Weise, Wohnraum zu verwalten.

**Alfred:** Wir haben die Hälfte unseres früheren Innenwohnraums verloren. Den Verlust haben wir durch einen Außenwohnraum mehr als kompensiert.

**HN:** Gab's Überraschungen auf dem Weg von Haidhausen in den Prinz-Eugen-Park? Erfüllen sich eure Erwartungen?

**Geli:** Meine Erwartungen erfüllen sich wirklich. Erst hab ich gedacht, in drei oder fünf Jahren würde mir der Umzug besser gefallen, jetzt ist mir das zu früh, ich fühle mich auch noch nicht so alt. Dann

## Wir möchten gerne



## Anders Leben Im Alter

Anzeigen

Anzeigen

## Metzgerei Vogl

in Haidhausen  
hausgemachte  
Wurst Fleisch  
erster Qualität

Steinstraße 61, Telefon 48 73 18  
Montag – Freitag 8 – 18 Uhr  
Samstag 7 – 12:30 Uhr

## Ein Glas Bier

Hier in dieses Wäldchens Zier  
denke ich an ein Glas Bier,  
leise gehe ich dann weiter  
wie auf einer dünnen Leiter.  
Jugendschöne Mädchen ziehn  
freudlich durch das Dickicht hin,  
hin und wieder steh' ich still,  
weil mir solches passen will.  
Das Glas Bier ist überwunden,  
das mir hätte können munden.

Robert Walser

Lenken Sie Ihre Schritte doch zu uns:



Pariser Str. 15  
81667 München  
Tel. 44499432  
Mo – Sa 18.00 – 1.00 Uhr

## Haidhauser Buchladen

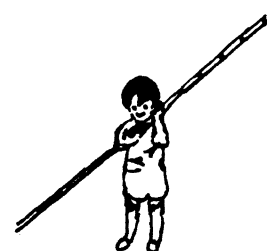
Weißburger Straße 29  
81667 München  
Telefon +49 (0)89 / 448 07 74  
Fax +49 (0)89 / 480 25 82  
info@haidhauserbuchladen.de

Mo – Fr: 9 – 19 Uhr  
Sa: 9 – 16 Uhr

www.haidhauserbuchladen.de

## GRIECHISCH ESSEN UND TRINKEN

## KALAMI



Täglich ab 17.00 Uhr  
Kellerstraße 45/Ecke Metzstr.  
(S-Bahn Rosenheimer Platz)  
Telefon (089) 48 72 82

## GRENZGÄNGER

Genuß lebt aus der Offenheit der  
Sinne und des Geistes.  
Geist und Sinne fragen nach  
Substanz.

Substanz und Schein vermengen sich.  
Notwendig ist die rechte Wahl.  
Auswahl gründet im Trennen.  
Dieses von Jenem.  
Nach Kriterien.  
Engagement,  
Erfahrung,  
Wissen,  
Ethos.

Grenzgänger – Wein & Caffè  
Wörthstr. 18  
81667 München  
Tel. 089/48 07 331  
www.der-grenzgaenger.de





*Letztes gemeinsames Essen auf dem Bordeauxplatz*

sind wir umgezogen. Der Umzug war eine derartige Anstrengung, dass ich denke, es war der letzte Moment. In fünf Jahren würde ich das rein körperlich nicht mehr schaffen, inklusive des emotionalen Abschiednehmens ... Und wie ich dann hier angekommen bin, wusste ich, ja die Wohnung passt, die ist geschlossen, kompakt, die ist leicht zu handhaben. Ich hab mich von Anfang an darin wohlfühlt. Wir hatten eben unsere Enkel über Nacht. Jetzt räum ich in einer Stunde auf, früher war das fast ein ganzer Tag.

**Schorsch:** Für mich ist die Überraschung, dass ich mich in die Moderne versetzt fühle. Ich habe im Lehel in einer Altbauwohnung mit sehr netten Leuten gewohnt. Wir waren die ältesten dort. Es gab außer einer französischen Lehrerin keine Ausländer im Haus. Hier sind wir in der Jetztzeit angekommen. Es gibt ziemlich viele Ausländer, es gibt auch ausländische Kinder, die bestens erzogen daherkommen. Es gibt diese Mischung, die für mich erstaunlich gut funktioniert. Gesellschaftliche Unterschiede, die es hier wahrscheinlich auch gibt, vertragen sich, also außer dem Müllraum ... Das ist aber auch in Eigentümshäusern so, dass die Tonnen überquellen. Das neue Feeling ist, dass wir uns hier nicht beißen.

**Robert:** Was noch dazukommt, ist diese persönliche Nähe. Dass wir uns sehr häufig über den Weg laufen, dass wir am Balkon runtergucken, dann sehen wir die anderen, die dazugehören. Diese räumliche Nähe ist ja nicht nur beschränkt auf den Gemeinschaftsraum, sondern prägt unser gesamtes Alltagsleben. Das hat für mich das Ankommen schön gemacht.

**HN:** Vermisst ihr Haidhausen?

**Geli:** Wenn ich nach Haidhausen komme, kann ich immer noch nicht um meine frühere Wohnung gehen, da mache ich einen großen Bogen. Da ist schon noch so ein Trennungsschmerz da. Auf der anderen Seite habe ich befürchtet, dass es viel schwieriger ist, in einem Neubaugebiet zu leben. Ich bin überrascht, wie wenig mir das ausmacht.

**Alfred:** Wir haben seit 1971 in Haidhausen gelebt. Fast täglich radle ich hin, weil ich gerne dort einkaufe, ich kenne die Leute, gehe gerne zum Grenzgänger zum Kaf-

feintrinken, treffe die, mit denen ich gerne einen Schwatz halte. Aber ich habe im Moment das Gefühl, wenn ich nach Haidhausen komme, das ist eine gemahde Wiesen, das ist ein Puppenspieltheater. Es ist alles wunderbar hergerichtet. Wenn ich hierher komme, da ist was am Entstehen. Das packt einen, mich zumindest. Ich bin wo dabei, wo was entsteht, wo ich was mitgestalten kann. Das ist ein sehr positives Gefühl. Aufgrund der Miethöhe sind Haidhausen und das Lehel so strukturiert, dass die gesellschaftliche Durchmischung, wie du sie hier antriffst, nicht möglich ist. Ich komme beruflich aus einem Bereich, wo ich mit Menschen, die nicht so begütert sind, zusammengearbeitet habe. Der Prinz-Eugen-Park ist für mich gegenüber Haidhausen ein Gewinn.

**Ludwig:** Ich vermisse Haidhausen. Ich saß immer sehr gerne am Pariser Platz und „mein“ Bettler, der stets vor dem dm in der Weißenburger Straße saß, passte immer auf meinen Roller auf, während ich einkaufen ging. Wir kannten uns recht gut.

**Anni:** Nachdem ich mit dem Fahrrad den Unfall hatte, habe ich einen Totalentzug gehabt. Ich bin ja nicht mehr nach Haidhausen gekommen und das hat mich eigentlich auch nicht mehr gestört. Ich würde gerne schneller mit der Trambahn nach Haidhausen reinkommen. Das finde ich lästig, dass es lange braucht oder unzuverlässig ist.

**Robert:** Wir sind 1972 nach Haidhausen gezogen, das ist eine lange Zeit. Wir sind innerhalb Haidhausens öfters umgezogen und waren immer wieder in einem neuen Viertel. Wenn man in der Weißenburger Straße gewohnt hat, dann in die Wörthstraße am Bordeauxplatz, darauf in ein Schlafviertel neben dem Gasteig, das war immer ein anderes Milieu. Insofern war Haidhausen für mich nicht etwas in sich Geschlossenes, Haidhausen hatte immer seine eigenen Viertel. Wenn ich jetzt nach Haidhausen komme, dann ist das museal für mich. Da weiß ich, wo ich hingehen muss, wenn ich was Bestimmtes brauche. Konkret: Ich gehe gern zu meinem Metzger, dessen Eltern ich schon 1972 kennengelernt habe. Ich gehe gerne in die Pariser Straße, weil ich da Obst kaufe. Ich gehe gerne in die Weißenburger Str., wo ich mir mein Brot hole, weil der Bäcker 72 schon bei uns

gegenüber gewesen ist. Es ist für mich jetzt etwas, wo ich punktuell hingehge, ansonsten museal. Mich nervt, dass ich in Haidhausen in der letzten Zeit immer wieder Schwierigkeiten hatte, sowohl als Radfahrer als auch als Fußgänger, wenn



*Donnerstagabend: Essen im „Wohnzimmer“*

die jungen Mütter in dicken SUVs daher gefahren kommen, um ihr Kind bei St. Joseph in den Kindergarten zu bringen. Mich hat auch eine gewisse Arroganz von jungen Frauen in ihrem Auftreten, ihrem Verhalten, ihrem Habitus genervt. In den Jahrzehnten vorher gab's das nicht so. Insofern muss ich sagen, hier lebe ich wieder bewusster, werde bewusster wahrgenommen und bin nicht nur ein Hindernis auf dem Fahrrad oder auf dem Gehsteig.

**HN:** Ihr habt in eurer Zeit in Haidhausen die politischen Zeitläufe mitgeprägt. Verspürt ihr den Drang, euer politisches Engagement hier weiterzuführen?

**Alfred:** Nochmals zurück in die Geschichte, zu den Sanierungsvorstellungen der Stadt in Haidhausen: Damit sind wir in die politische Konfrontation gegangen. Ludwig und ich waren hier im Mobilitätsarbeitskreis und auch im Bezirksausschuss. Da sind wirklich ein paar Betonköpfe drin. Autofanatiker. Da müsste und wird man politisch einiges machen. Auf einer Sitzung, wo alle städtischen Referate dabei waren, war ich wirklich erstaunt, wie

festgefahren die Stadt an ihren Vorstellungen und Vorschriften hängt, wenn's darum geht, Parkplätze zu opfern. Bei allem was den Autoverkehr einschränkt, da ist ein großes Geschrei im Bezirksausschuss. Das wäre ein Bereich, wo wir genügend Erfahrung haben, was zu machen und wo es auch sicher lohnt, was zu unternehmen.

**Ludwig:** Das Konsortium<sup>1</sup> geht sehr auf die Wünsche der Bewohner ein, das nimmt einem auch ein bisschen den Wind aus den Segeln.

**Geli:** In der Aufbauphase geht es mehr darum, dass man was macht und mitgestaltet und weniger darum, dass man Widerstand gegen was entwickelt. Mir gefällt, was hier entsteht und neu hinzukommt.

**Robert:** Und jetzt noch ein wesentliches Element: Wir sind ja alle neu hier. Wir sind sehr kommunikativ, man fragt die Leute, wer sie sind, wie sie heißen, wo sie wohnen, und dadurch wird eine ganze Menge aufgebaut. Weil wir so mit dem Neuen beschäftigt sind, alles für uns zu verarbeiten, vieles neu für uns erfahren, steht das, was uns nicht direkt betrifft, für uns im Moment nicht im Vordergrund. Das Konzeptionelle machen der Alfred und die Anni. Wenn's ums Konsor-

dass in der Nachbarschaft eine Frau ihr Baby gekriegt hat, weil sie es nicht mehr ins Geburtshaus geschafft hat. Hier ist jetzt ein Kind geboren, das ist einfach nett.

**HN:** Ihr seid also gut im Prinz-Eugen-Park angekommen?

**Robert:** Wir sind nicht im Prinz-Eugen-Park, sondern im Projekt ALIA angekommen. Der Prinz-Eugen-Park ist für mich über ALIA definiert. Das Entscheidende ist nicht der Ort, sondern die Gruppe.

**Alfred:** Das stimmt sicher, dass wir allein nie hierher gezogen wären. Keiner von uns. ALIA ist der Agens gewesen, hierher zu kommen.

**Schorsch:** Früher hast Du mich jeden Abend in der Kneipe getroffen und jetzt bin ich zu schwach oder zu faul rauszugehen. Dann hockst du jeden Abend nur vorm Fernseher und ich habe Angst vor der Einsamkeit im Alter gehabt. Und das scheint hier in jeder Hinsicht, sowohl nach außen als auch nach innen, erstmal gebannt zu sein.

**Roswitha:** Also ich habe keine Sorge, einsam zu sein. Schon wegen der Enkel und wegen der vielen

lungen - die Idee, das gemeinsam zu machen, finde ich schön. Ich fühle mich jetzt noch recht fit, aber sowas kann sich ändern. Dann hilft man sich gegenseitig, der eine sieht noch, der andere hört noch, es ist wie bei den drei Affen. Banal gesagt.

**Schorsch:** Der gestrige Martinsumzug hat mir enorm imponiert. Nur so ein kleiner Aufruf für einen Kinderumzug. Und dann kamen so viele. Ich habe noch nie so einen großen Martinsumzug mit so netten Leuten und Kindern erlebt.

*Zu Gast bei ALIA: Christa Läßle und Andreas Bohl*

<sup>1</sup> Konsortium Prinz Eugen Park

Die im entstehenden Prinz Eugen Park aktiven Wohnungsgesellschaften, Wohnbaugenossenschaften, Baugemeinschaften, Bauträger und die israelitische Kultusgemeinde haben sich zu einem Konsortium zusammengeschlossen mit dem Ziel ein lebendiges, lebenswertes Quartier zu entwickeln.

(Eigene Darstellung im Internet unter <https://www.prinzeugenpark.de/quartier/konsortium-prinz-eugen-park>)



## Kommunalwahl 15. März 2020

# Kandidat\*innen stellen sich vor

Der Neuwahltermin des Stadtrats und der Bezirksausschüsse rückt näher. Die im Bezirksausschuss Au/Haidhausen vertretenen Parteien stellen ihre Kandidatinnen und Kandidaten vor. Wir blicken diesmal auf die SPD und die Linkspartei. Die von den Parteien vorgenommene Vergabe von Listenplätzen ist nicht in Stein gemeißelt. Die Wählerinnen und Wähler können Stimmen häufen. Das bedeutet, Kandidatinnen und Kandidaten können von „hinteren“ Plätzen nach vorne vorrücken und ein Mandat bekommen. Das kommunale Wahlrecht Bayerns macht den Wahlausgang spannend.

## Die SPD-Kandidat\*innen-Liste

Bei der SPD-Fraktion im Au/Haidhauser Bezirksausschuss steht eine Zeitenwende bevor. Die langjährige Bezirksausschussvorsitzende Adelheid Dietz-Will tritt nicht mehr für eine Fortsetzung ihres Mandats im BA an. Damit geht eine Ära zu Ende. Denn seit dem Jahr 2000 leitet Dietz-Will das Gremium. Ebenfalls nicht mehr antreten wird Barbara-Sylvia Schuster. Sie gehört dem BA seit 2002 an.

Als „gute Mischung aus erfahrenen und ganz neuen Kandidatinnen und Kandidaten“ präsentiert die SPD-BA-Fraktion nach eigenen Worten ihr Team für die Neuwahl.

Nina Reitz, derzeit Fraktionssprecherin, ist auf Platz 1 gesetzt. Ihre besondere Stärke im BA sind Verkehrsthemen mit dem Ziel, die Verkehrswende voranzubringen. „Ihren zukünftigen Schwerpunkt sieht sie im sozialen Miteinander des Stadtteils und einer entsprechenden Gestaltung des öffentlichen Raums“, so die SPD-Pressemitteilung.

Auf Platz 2 ist Heinz-Peter Meyer gesetzt. Er glänzt als Vorsitzender des BA-Unterausschusses Planung mit seinem soliden Fachwissen in Planungsfragen und baurechtlichen Themen. Daneben ist er Beauftragter für Internet, Regsam und den Mieterbeirat.

Die nächsten Listenplätze belegen Dr. Lena Sterzer, Hermann Wilhelm und Nicole Meyer. Alle drei sind bereits Mitglied im Bezirksausschuss. Hermann Wilhelm ist Leiter des Haidhausen Museums. Im Bezirksausschuss ist er Vorsitzender des UA Kultur. Lena Sterzer setzt ihren Akzent auf Planungs- und Verkehrsfragen. Nicole Meyer ist Beauftragte für Kinder

und Jugend und Vorsitzende des UA Soziales.

Auf den Plätzen 6 bis 10 sind neue Namen zu lesen (in Klammern programmatische Hinweise laut SPD-Pressemitteilung):

Günter Wolf (aktiv in der Münchner Seniorenvertretung), Carmen Wegge (Poetry Slammerin, für eine tolerante, gegen eine faschistische Ausrichtung unserer Gesellschaft), Maximilian Meindl (gegen die Kommerzialisierung des öffentlichen Raums), Britta Puce (für eine solidarische Stadtgesellschaft) und Alexander Reitherrmann (Schwerpunkt Wohnungspolitik und engagiert für Geflüchtete).

Tilla Meyer, Beauftragte für Behinderte und Barrierefreiheit, bereits langjährig im Bezirksausschuss tätig, folgt auf Platz 11.

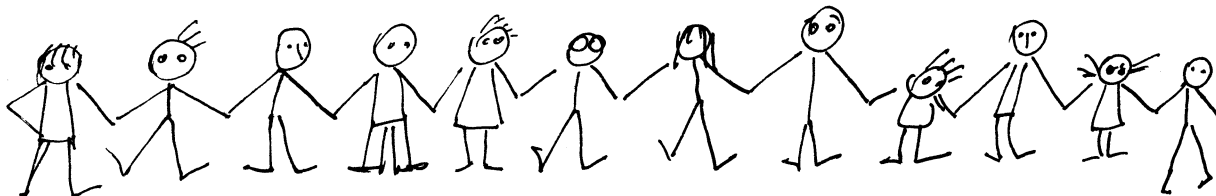
Nachfolgend die Namen der Bewerberinnen und Bewerber bis Platz 27: Helge Maul (in den derzeitigen BA nachgerückt), Lisa Ganser, Peter Martl, Susanne Steinhart, Philipp Numberger, Gabi Dos Santos, Paul Werlich, Annette Hellbach, Rupert Pfliegl (zeichnet für das alljährliche Stadtteilstadtteilfest auf dem Johannisplatz verantwortlich), Claudia Lindner, Bagu Chellaney, Anne Hübner (Stadträtin), Matthias Ziegelmeier, Alexej Preissler, Christos Leibold und Andreas Dexheimer.

Der Bezirksausschuss Au/Haidhausen besteht aus 27 Mitgliedern. Die SPD-Fraktion hatte in den vergangenen Legislaturperioden eine Stärke zwischen 12 (2002) und 9 (2014) Mitgliedern.

anb



**Ausfahrt Stiftungshochschule: Zahlreiche Fahrer von Baufahrzeugen missachten das Linksabbiegegebot in die Metzstraße, sehr zum Unmut der Bürgerinitiative „Sichere Preysingstraße“. Die vom Erzbischöflichen Ordinariat (EO) vor Wochen zugesicherte Extra-Hinweistafel auf das Abbiegegebot (siehe HN 11/19) fehlt immer noch. Im Oktober sei die Hinweistafel in Auftrag gegeben, so die Pressestelle der Erzdiözese. Aus Krankheitsgründen verzögere sich die Fertigstellung. In Kürze solle die Tafel angebracht werden.**



## Die Kandidat\*innen-Liste der Partei DIE LINKE

Erstmalig wird DIE LINKE bei der Kommunalwahl für die Bezirksausschüsse in München kandidieren. Möglich wurde das durch die guten Ergebnisse der Partei bei der letzten Bundestagswahl 2017, in der die LINKE bayernweit über 6 Prozent der Zweitstimmen bekam und damit nach Art. 27 des bayerischen Gemeinde- und Landkreiswahlgesetzes berechtigt sind, ohne zusätzliche Unterstützungsunterschriften Wahlvorschlagsliste einzureichen.

Für den Bezirksausschuss Au/Haidhausen tritt als Spitzenkandidatin die langjährige Stadträtin Brigitte Wolf an. Sie lebt selbst seit langem in Haidhausen.

Auf Platz 2 der Liste: Dominik Wetzl, ein Neuling in der Münch-

ner Kommunalpolitik. Der 28-jährige lebt laut Pressemitteilung der LINKEN seit fünf Jahren in der unteren Au und „möchte sich im Bezirksausschuss für ein ‚lebenswertes Viertel für alle‘ einsetzen.“

Auf den weiteren Listenplätzen: Jürgen Fischer aus Haidhausen (3), Christian Fröhlich aus der Au (4), Richard Schmidt aus Haidhausen (5), Friedrich-Georg Letsch (6), Günter Winkler (7), Paul Kleiser (8), Sabine Rydz (9), Harald Pürzel (10), Uwe Nischwitz (11), Wolfgang Schulz (12), Volker Lebens (13).

Ihre thematischen Schwerpunkte sieht die Linkspartei in der Wohnraum- und Mietenpolitik und will „diesbezüglich für eine soziale und solidarische Stadt eintreten“.

ner Kommunalpolitik. Der 28-jährige lebt laut Pressemitteilung der LINKEN seit fünf Jahren in der unteren Au und „möchte sich im Bezirksausschuss für ein ‚lebenswertes Viertel für alle‘ einsetzen.“

Auf den weiteren Listenplätzen: Jürgen Fischer aus Haidhausen (3), Christian Fröhlich aus der Au (4), Richard Schmidt aus Haidhausen (5), Friedrich-Georg Letsch (6), Günter Winkler (7), Paul Kleiser (8), Sabine Rydz (9), Harald Pürzel (10), Uwe Nischwitz (11), Wolfgang Schulz (12), Volker Lebens (13).

Ihre thematischen Schwerpunkte sieht die Linkspartei in der Wohnraum- und Mietenpolitik und will „diesbezüglich für eine soziale und solidarische Stadt eintreten“.

Anzeigen

Anzeigen

**café im Hinterhof**  
München - Haidhausen  
Sedanstraße 29  
Tel. 089/ 448 99 64  
täglich 8 - 20 Uhr  
Sonntag 9 - 20 Uhr

**PRINT WERK**  
S/W KOPIE-DRUCK / FARBKOPIE-DRUCK  
PLOTTER & SCANS BIS A0 / BINDUNGEN  
LAMINIEREN / VISITENKARTEN / FLYER  
BACHELORARBEITEN / DISSERTATIONEN  
STUDENTENPREISE / COPYKARTEN / FAX  
Sedanstr. 32 / 81667 München / Tel. 44409458  
info@print-werk.de / www.print-werk.de  
mo.-fr. 09.30-12.30 | 13.30-19.00

**kokolores**

Kokolores! Postkarten! Papier!

Wörthstraße 8

81667 München

Tel. 089/4483251

www.kokolores-muenchen.de

Öffnungszeiten

Mo – Fr: 10.00 – 18.30

Sa: 10.00 – 16.00

**MIETPROBLEME? Wir helfen Ihnen!**

**MHM**  
Mieter helfen Mietern  
Münchner Mieterverein e.V.



Mietberatungen in Haidhausen:

Montag 18 - 19 Uhr  
Donnerstag 18 - 19 Uhr  
Freitag 9 - 10 Uhr

Weißburger Str. 25  
81667 München

Tel. 089 - 44 48 82 0

info@mhmmuenchen.de  
www.mhmmuenchen.de

Weitere Beratungsstellen in Giesing, Schwabing, Pasing, Sendling und Neuhausen

Keine Voranmeldung nötig!



# Chance vertan

Fortsetzung von Seite 1

sprechenderen Zugang erhalten soll. Relativ bald werden die Gleisarbeiten am Haidenauplatz am alten Zollamt starten, weil dort die Trasse dann wieder der alten Planung entspricht und bereits genehmigt ist.

Durch das neue Rettungskonzept mit einem eigenen Fluchttunnel entfällt der Notausstieg am Ende der Pütrichstraße komplett. Aufatmen dürfte nicht nur der Wirt des Molly Malone's, sondern auch viele Anwohner. Die dritte Baustelle in Haidhausen, das Abzweigwerk in den Maximiliansanlagen hinter dem Hofbräukeller, soll laut Kretschmer kleiner als ursprünglich ausfallen. Nach wie vor soll hier eine Abzweigung des Tunnels entstehen, über den der Ostbahnhof auch nördlich angefahren werden kann und der Wechsel des Zugführers in den hinteren Führerstand unnötig wird. In den aktuellen Planungen ist diese Variante, die im Betrieb definitiv Fahrzeit einsparen könnte, dem Rotstift zum Opfer gefallen.



**DB Projektleiter  
Markus Kretschmer**

Bislang hatten die Planer an dieser Baustelle eine fünf- bis sechsjährige Bauzeit veranschlagt. Diese ist nun laut Markus Kretschmer auf zwei Jahre geschrumpft. Eventuell sei es sogar möglich, in den Monaten Mai, Juni und Juli den Sportplatz zu benutzen. Ein genauer Baubeginn steht noch nicht fest, die Arbeiten sollen aber im Zeitraum zwischen 2022 und 2026 erfolgen. Kretschmer selbst ist dann aber nicht mehr DB-Projektleiter - er verlässt seinen Posten zum Jahreswechsel.

Frank Kutzner von der Obersten Bayerischen Bahnbehörde gab sich zuversichtlich, dass langfristig durch den Tunnelbau und weitere Verbesserungen im Netz die Kapazität der Münchner S-Bahn um 40 Prozent steigen werde.

Der dazugehörige Fahrplan nennt sich „Mitfall 6+“ und wird von den Kritikern des Projekts gerügt, da er auf keiner Strecke einen 10 Minuten-Takt, sondern nur einen 15 Minuten-Takt erlaubt. Frank Kutzner sieht den 2.S-Bahntunnel als „Fundament für Neuerungen“ und Vo-

raussetzung für den Bahnausbau in der Region München. Dazu seien 28 Maßnahmen zum Ausbau der Außenäste und sieben „netzergänzende Maßnahmen“ geplant. Mit der Eröffnung der Zweiten Stammstrecke wird die Bahn auch neue Züge zum Einsatz bringen. Dann wird der momentan eingesetzte ET 423 auf Altenteil geschickt. Für den neuen Fahrzeugtyp werde gerade ein Lastenheft erstellt. Durch einen mobilen Einstieg soll auch ein barrierefreier Zugang vom Bahnsteig in den Wagon möglich sein. Auf Nachfrage bestätigte Kutzner, dass die zweite Stammstrecke aus-

schließlich für Personenverkehr, nicht für Güterverkehr geplant sei.

Generell diskutiert werde der Einbau von Bahnsteigbegrenzungen und Bahnsteigtüren, die einen Sturz von Personen auf die Gleise ausschließen sollen.

Nach dem Vortrag von Markus Kretschmer und der Beantwortung einiger Fragen von Seiten des Podiums folgten die Bürgeranträge.

Juliane Ziegel forderte, Experten aus der Bürgerschaft sollten bei der Verkehrsplanung in Zukunft mit einbezogen werden.

Dass eine derartige Beteiligung bei der Bürgerversammlung schon mal grandios scheiterte, lag schlicht und ergreifend an der Mehrzahl der stimmberechtigten Bürger, die es ablehnten, die Redezeitbegrenzung von 5 Minuten aufzuheben. Schade, möchte man meinen. Denn wann gibt es sonst die Möglichkeit, mit einer Runde von Experten und Verantwortlichen zu diskutieren und ihnen auch unangenehme Fragen zu stellen. Bei der Komplexität des Themas kann das natürlich nicht in fünf Minuten gelingen.



**Prof. Dr. Wolfgang Hesse vom  
Münchner Forum**

So blieb auch Professor Wolfgang Hesse vom Arbeitskreis Schienenverkehr vom Münchner Forum nichts anderes übrig, als im Schnelldurchlauf die wichtigsten Punkte seines eigentlich halbstündigen Referats hervorzuheben. Nach wie vor entstehe mit dem 2.S-Bahntunnel „kein tragfähiges Gesamt-

konzept“. Die geplanten Express-S-Bahnen hält Hesse für kontraproduktiv, weil dadurch ein störanfälliger Mischbetrieb mit Regionalzügen entstehe. In seinen Überlegungen zum Münchner S-Bahn-Netz 2030 (unter muenchner-forum.de) propagiert er zusätzliche S-Bahnen, die die S-Bahn-Außenäste verstärken und in einem Gabelprinzip über den Nord- und Südring geführt werden. Der gute zwei-Minuten-Takt auf der Stammstrecke mit den aktuellen Linien bliebe erhalten, in den Außenbereichen könnte trotzdem ein 10-Minuten-Takt gefahren werden. Dazu bräuchte man keinen Tunnel.



**Dr. Walter Heldmann**

Dr. Walter Heldmann von der Haidhauser Bürgerinitiative „S-Bahn-Ausbau“ verwies auf einen Artikel aus der SZ vom 4. Januar 1994, wo sich der Autor explizit gegen einen zweiten S-Bahn-Stammstreckentunnel ausspricht, denn: „ein zweiter Tunnel würde die Sternstruktur zementieren“.

Bezeichnend auch das Resümee einer Untersuchung der Fahrgastvereinigung Pro Bahn, die Heldmann ebenfalls zitiert: „der zweite Tunnel ist ein irreparabler Irrweg.“

„Verheerende Planungsfehler“ unterstellte Verkehrsplaner Thomas Kantke der Bahn. Die alte Faustregel für den Schienenverkehr, „Organisation vor Elektronik vor Beton“, sprich Verbesserungen erst durch zusätzliche Züge, dann durch elektronische Stelltechnik und ganz zum Schluss erst durch neue Strecken und Tunnel zu erreichen, sei



**Verkehrsplaner Thomas Kantke**

von der Bahn grandios konterkariert worden. Vielmehr agiere die Bahn nach dem Motto: erst bauen wir einen Tunnel und dann sehen wir, was wir damit machen.



**Ingeborg Michelfeit,  
Vorsitzende der Haidhauser BI**

Ingeborg Michelfeit verwies auf die Erfolge, die die Haidhauser Bürgerinitiative in den vergangenen 14 Jahren verbuchen konnte. Angefangen von der wirksamen Kritik an früheren Tunnelvarianten über den verbesserten Brandschutz durch einen eigenen Rettungstunnel bis hin zu den jüngsten, für die Bewohner\*innen Haidhausens positiven Planänderungen zieht Michelfeit eine positive Bilanz bürgerlicher Mitsprache.



**Monika Naggl**

Monika Naggl forderte in ihrem Antrag, die Bäume in den Maximiliansanlagen zu schützen, die nun wohl dem Abzweigwerk zum Opfer fallen werden.

Sehr gut informiert hatte sich Christian Fröhms mit seinem Antrag, der Stadtrat möge sich in Zukunft aus der Mitfinanzierung der Zweiten S-Bahn-Stammstrecke heraushalten. Im Grunde ist es ganz einfach: Ein solches Projekt wird generell nicht von der Kommune, sondern von Bund, Land und Bahn getragen. So hatte sich der Stadtrat in Sachen Tunnel in den ersten zwanzig Jahren der Planung ja nicht nur finanziell, sondern leider auch sachlich-fachlich herausgehalten, als ginge sie das Verkehrskonzept und die Großbaustellen überhaupt nichts an.

Im Jahr 2012 aber hatte sich der Stadtrat von der Bayerischen Staatsregierung dann doch breit-



**Christian Fröhms**

schlagen lassen, 113 Millionen Euro zum Tunnelprojekt beizusteuern - genau die 113 Millionen, die aus einer Rückforderung des Gesellschafterdarlehens an die Flughafen München GmbH an die Stadt geflossen waren und die die Stadt - weiß der Himmel - auch anders hätte verwenden können. Dabei wollte Seehofer damals noch viel mehr: nämlich 350 Millionen. Insgesamt 700 Millionen Euro fehlten im Budget für den Tunnel, hatte doch die bayerische Staatsregierung völlig unrealistische Forderungen an den Bund gestellt: eine Milliarde von insgesamt 2,5 Milliarden, die sich die zehn alten Bundesländer im Rahmen des Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetzes hätten aufteilen sollen, meinte die bayerische Staatsregierung direkt ins Münchner Tunnelprojekt leiten zu können: Das hatte voraussehbarerweise nicht geklappt. Nur 300 Millionen wollte der Bund für die Münchner S-Bahn herausrücken. Also kam Seehofer auf die Idee, zumindest die Hälfte des Fehlbetrages aus der Münchner Stadtkasse zu holen. Wie er den Stadtrat dazu bekommen hat, ist derzeit nicht bekannt und war auch nicht Gegenstand von Fröhms Antrag, auch nicht die Tatsache, dass der Stadtrat damit gegen geltendes Haushaltsrecht verstoßen hat: Denn so lange es andere Instanzen gibt, die für die Finanzierung von Projekten aufkommen müssen, darf die Kommune überhaupt nicht einspringen.

Christian Fröhms argumentierte: Da die Kosten seit 2012 bereits angeschwollen sind und die Erfahrungen mit vergleichbaren Großprojekten zeigen, dass mit weiteren Kostensteigerungen zu rechnen ist - und da die Finanzierung ohnehin schon bis zur Schmerzgrenze ausgereizt ist, könnte ohne weiteres wieder die Versuchung bestehen, der Landeshauptstadt ein weiteres Mal ins Stadtsäckel zu greifen. Die Bürgerversammlung schloß sich mit großer Mehrheit dem Antrag an, diese Art freiwillige Spende in Zukunft zu verweigern.

Ein Antrag an die Bürgerversammlung drehte sich um die Autoverladung an der Friedenstraße, die ja nun dem S-Bahntunnel weichen muss. Mit einer knappen Mehrheit wurde der Stadtrat beauftragt, sich um einen alternativen Standort für

Fortsetzung auf Seite 10

Anzeigen

Anzeigen

**LEBASCHA**  
Naturkostladen  
&  
Lakritz  
Breisacherstr 12  
Haidhausen  
089-4802495

**siaf e.V.**  
für frauen

[www.siaf.de](http://www.siaf.de)

**Kontakt & Info**  
Sedanstraße 37  
Tel. 45 80 25 - 0  
[info@siaf.de](mailto:info@siaf.de)

**Öffnungszeiten:**  
**Di** 10.00 - 12.00  
**Mi** 10.00 - 12.00  
u. 14.00 - 16.00  
**Do** 10.00 - 12.00

**café glanz**  
für frauen

**Di, Mi, Do**  
9.30 - 18.00  
**Fr** 9.30 - 14.00

**mit offenem  
Kinderzimmer:**  
**Di** 9.30 - 12.00  
**Do** 14.00 - 17.00

**Beratung für frauen**

**Eltern & Kinder**  
Begegnung, Begleitung,  
Beratung

**allfa\_m**  
allein erziehende  
Frauen in München

**allfabeta**  
Kontakt\_Netz für allein  
erziehende Frauen mit  
Kindern mit Behinderung

**Hinweis in eigener Sache: Falls Ihnen als AbonnentInnen unserer Zeitung mit dieser Ausgabe ein Überweisungsschein entgegenflattert, dann ist das der dezente Hinweis, doch bitte Ihr Abo zu verlängern. Damit ersparen Sie uns, Ihnen später eine Mahnung zu schicken (unsere Portokasse freut sich!). Danke.**



Fortsetzung von Seite 9

## Chance vertan

die Autöverladung zu bemühen. Auch wenn in München die Autoverladung nicht so viel wie an anderen Standorten nachgefragt wird, sei sie doch ein Beitrag zur Verlagerung des motorisierten Individualverkehrs auf die Schiene und somit auch ein Beitrag zur Neuausrichtung der Verkehrspolitik, gerade im Hinblick auf den Brenner-Basis-Tunnel.

Die Arbeiten am Tunnel sofort einzustellen und dafür den Süd- und Nordring zu bauen, wurde von einigen Bürger\*innen beantragt, aber nicht mehr von einer Mehrheit

unterstützt; der Zug ist anscheinend abgefahren. Immerhin wurde auch der Antrag abgelehnt, der Tunnel solle jetzt endlich ohne weitere Diskussionen gebaut werden, wenn auch mit vielen Für-Stimmen. So verständlich die Ungeduld nach dem langen Hin und Her ist: eine kritische Öffentlichkeit abzuwürgen kann das Ziel nicht sein – und dass die Bahn und das Land Bayern endgültig mit Nachdenken, Diskussionen und kleinen Verbesserungen aufhören, kann man sich ja wohl auch nicht ernsthaft wünschen.

Kathrin Taube  
und Markus Wagner



Versammlungsleiter Prof. Dr. Hans Theiss, stellvertretender Vorsitzender der CSU-Fraktion im Stadtrat.

## Information auf Augenhöhe

Die Gewichte auf Bürgerversammlungen sind verteilt. Bürgerinnen und Bürger haben fast immer nur ein auf 5 Minuten begrenztes Rederecht. Die Versammlungsleitung schlägt die zeitliche Obergrenze für die Bürger vor, die Versammlung stimmt in aller Regel zu. Irgendwann möchte man ja mal wieder nach Hause gehen. Damit geben die Bürger allerdings die Möglichkeit aus der Hand, sich ohne Zeitdruck mit inhaltlich komplexeren Themen an die Versammlungsteilnehmer zu wenden.

Einmal ist es gelungen – kleine Anmerkung am Rande -, per Ab-

stimmung auch ein „Schwerge- wicht“ der Politik, den Innen- minister Joachim Hermann, auf fünf Minuten Redezeit zu verpflichten. Das war auf der außerordentlichen Bürgerversammlung zur 2. S-Bahn- Stammstrecke im Juni 2017.

Im zurückliegenden Oktober haben die Bezirksausschüsse Au-/ Haidhausen und Berg-am-Laim auf Antrag aus der Bürgerschaft die Einberufung einer zweiten außerordentlichen Bürgerversammlung zur 2. S-Bahn- Stammstrecke beschlossen. Beide Bezirksausschüsse übernahmen auch die weitere Forde- rung, alternativen Sachverständi-

gen, etwa vom Münchner Forum oder vom Verkehrsclub Deutsch- land (VCD), erweiterte Redezeit einzuräumen und dies als Tagesord- nungspunkt in die Einladung auf- zunehmen.

Dieser Forderung folgte das städ- tische Direktorium nicht. In der of- fiziellen Einladung stehen jetzt die Tagesordnungspunkte „Vortrag der Deutschen Bahn zu den aktuellen Planungen“ sowie „Die Bürgerin- nen und Bürger haben das Wort“. Zur Begründung ließ das städtische Direktorium wissen, dass das ver- langte erweiterte Rederecht „zeit- lich nicht machbar“ sei.

Das rief wiederum einen der Streiter gegen den Tunnelneubau erneut auf den Plan. Auf der No- vembersitzung warb er um Unter- stützung für die vollständige Um- setzung der Forderungen. Schließ- lich hätten die betroffenen Bezirks- ausschüsse einen Monat zuvor doch dem gesamten Forderungspaket zu- gestimmt!

Es entspann sich eine längere Diskussion. Einige BA-Mitglieder zeigten Verständnis für die Haltung des Direktoriums. Die Versamm- lung, so der Tenor, dürfe zeitlich nicht überstrapaziert werden, zu- dem sei die Organisation Angele- genheit der Stadt, nicht die des BAs.

Lydia Dietrich (Grüne) und Nina Reitz stärkten dem Bürger den Rücken. Zumindest könne der BA im Sinne des Bürgers nochmals an den Oberbürgermeister appellieren. „Die Bahn solle direkt mit der gan- zen Palette der Kritik konfrontiert werden. Es gibt viele bislang unbe- antwortete Fragen zu den Planun- gen“, so Reitz. Dietrich empfahl, die alternativen Sachverständigen sollten sich untereinander abstim- men und einen kompakten Vortrag halten.

Zum Schluss der Debatte be- schloss der BA einstimmig, für das Anliegen des Bürgers einzutreten

Nächster Akt des Kräftermessens um Information auf Augenhöhe: die außerordentliche Bürgerversamm- lung. Diese lehnte gleich zu Beginn mit großer Mehrheit den Geschäfts- ordnungsantrag des Haidhauser An- tragstellers auf „Ergänzung des Versammlungsablaufs“ ab.

anb

## Bienen und Bauern retten! Raus aus der chemischen Landwirtschaft

Das Umweltinstitut München ruft zur Unterstützung dieser Europäi- schen Bürgerinitiative (EBI) auf. Damit können Bürger\*innen die EU-Institutionen zwingen, sich mit ihren Themen auseinanderzusetzen. Bis September 2020 müssen dazu mindestens eine Million Unter- schriften in mindestens einem Vier- tel der EU-Staaten gesammelt wer- den. Durch erfolgreiche EBIs konn- ten in der Vergangenheit die Priva- tisierung der Wasserversorgung verhindert und transparentere Re- geln im Zulassungsverfahren für Pestizide angestoßen werden. Jetzt soll Europa die Agrarwende wagen.

Die drei Kernforderungen lauten:

- Den Einsatz synthetischer Pesti- zide in der Landwirtschaft der EU, beginnend mit den gefähr- lichsten Stoffen, bis 2030 um 80% zu verringern, damit sie bis 2035 frei von synthetischen Pestiziden wird;

- Die Ökosysteme auf landwirt- schaftlichen Flächen wiederher- zustellen, damit die Landwirt- schaft zur Triebkraft für die Er- holung der Biodiversität wird;
- Die Landwirtschaft zu reformie- ren, indem die vielfältigen und nachhaltigen Kleinbetriebe Pri- orität erlangen, die rasche Zu- nahme der ökologischen und biologischen landwirtschaftli- chen Verfahren gefördert wird und eine unabhängige, von Landwirten ausgehende Schu- lung und Forschung zur pesti- zid- und GVO-freien Landwirt- schaft gefördert wird.

Es können alle Bürger\*innen ei- nes EU-Mitgliedstaats unterschrei- ben. Die Listen gibt es beim Um- weltinstitut München e.V., Land- wehrstraße 64a, 80336 München oder online unter: [www.umweltin- stitut.org/Bienen-und-Bauern-ret- ten](http://www.umweltin- stitut.org/Bienen-und-Bauern-ret- ten).

cl

Anzeigen

Tom, ein Kneipier aus Haidhausen und der Anästhesiepfleger Pfiff teilen drei große Leidenschaften: Rettungsdienst, Fallschirmspringen und amouröse Abenteuer. Immer auf der Suche nach dem ultimativen Kick, erleben sie turbulente Tage in München. Authentisch, packend und voller Humor - zwischen Fallschirmsprung, Lotterbett und Lebensrettung.

**Der Erfolgsroman von Max Claro**

jetzt als Taschenbuch 9,90 € / eBook 4,99 €  
[www.dreimonateimaugust.de](http://www.dreimonateimaugust.de)

**Immobilien-Sprechstunde**  
für Haus-, Wohnungs- und Grundstücksbesitzer

Sie planen Ihre Immobilie zu verkaufen oder benötigen praktische Hilfestellung z.B. für eine Bewertung (u.a. Erbschaft, Scheidung, Privatverkauf, Immobilien-Verrentung) oder Ankaufberatung?

Wir bieten Ihnen eine unabhängige, kompetente Beratung – Erstgespräch kostenfrei.

Fritz N. Osterried • Dipl. Sachverständiger (DIA) für die Bewertung von bebauten und unbebauten Grundstücken, für Mieten und Pachten Inhabergeführtes ImmobilienSachverständigenbüro seit 1984

35 JAHRE ERFAHRUNG

Termin nach Vereinbarung

Immobilien-Sachverständigenbüro Fritz N. Osterried • Tel. 089/419 482-0  
Max-Planck-Str. 6 / Am Landtag • [www.immobilien-osterried.de](http://www.immobilien-osterried.de)

**Tabak- u. Getränkelad'l**

**Familie Busch**  
Steinstraße 55  
Tel 487789  
Mo – Sa 7:30 – 13 Uhr  
Mo – Fr 14:30 – 19 Uhr

**MÜNCHEN MIT BISS**

*Stadtführungen*

**BISS ZEIGT DIE ANDERE SEITE DER STADT**

**Führung I: BISS & Partner**  
BISS hilft bei der Überwindung von Armut und Obdachlosigkeit. Erfahren Sie alles über unsere Arbeit und unser Netzwerk. Lernen Sie das soziale Projekt Dynamo Fahrradservice kennen und besuchen Sie das Grab der BISS-Verkäufer sowie das Mausoleum unseres Förderers Rudolph Moshammer.  
**Treffpunkt: BISS-Büro, Metzstraße 29 / Dauer: 2 ½ Stunden**

**Führung II: Wenn alle Stricke reißen**  
Besuchen Sie ein Obdachlosenheim des Katholischen Männerfürsorgevereins und gewinnen Sie Einblick in das Leben seiner Bewohner. Erfahren Sie in einer der folgenden sozialen Einrichtungen wie La Silhouette, Clearinghaus, Wohnprojekt des Projektvereins, Teestube Kontaktee oder BISS mehr über deren Arbeit.  
**Treffpunkt: Wohnungsamt, Franziskanerstraße 8 Dauer: 2 Stunden**

**Führung III: Brot und Suppe, Bett und Hemd**  
Rund um den Hauptbahnhof werden die Gegensätze zwischen Arm und Reich besonders deutlich. In der Bahnhofsmision und im Kloster St. Bonifaz lernen Sie wichtige Anlaufstellen für arme und obdachlose Menschen kennen. Im alkoholfreien Treff in der Dachauer Straße stellt Ihnen der Club 29 seine Arbeit vor.  
**Treffpunkt: Bahnhof, Eingang Bayerstraße / Dauer: 2 ½ Stunden**

Die Führung I findet in der Regel dienstags und Führung II donnerstags statt:  
(I: 3.12.; 7. 1; 21.1.; II: 12.12.; 19.12.; 16.1.; 30.1.).  
Für Gruppen und für die Führung III können zusätzliche Termine vereinbart werden.  
Für Führungen an Wochenenden siehe [www.biss-magazin.de](http://www.biss-magazin.de)

Erwachsene: € 10,- p.P.  
ermäßigt\*: € 3,- p.P.  
Gruppen: ab € 80,-  
ermäßigt\*: € 60,-  
\*Schüler, Studenten, Bezieher von Arbeitslosengeld oder Sozialhilfe  
Buchung unter 089/33 20 33 oder per E-Mail an [stadtfuehrung@biss-magazin.de](mailto:stadtfuehrung@biss-magazin.de)



# Antifaschismus ist gemeinnützig!

**Ende November hat das Berliner Finanzamt für Körperschaften I der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten (VVN-BdA) die Gemeinnützigkeit entzogen. Dagegen richtet sich Protest.**

Der Entzug des Testats der Gemeinnützigkeit bringt Organisationen, die ihre Arbeit ohne institutionelle Förderung leisten, rasch in finanzielle Schwierigkeiten. Es drohen nachträgliche Steuerrückzahlungen, es droht ein Versiegen des Spendenflusses.

Die Entscheidung des Berliner Finanzamts gegen den VVN-BdA ist ein weiterer Schritt in der langen Reihe bundesweit ergangener Entscheidungen von Finanzämtern, mit denen sie seit Jahren die Gemeinnützigkeit von Organisationen aberkennen. Besonders oft trifft es Organisationen, die in der Menschenrechts- oder Demokratiebewegung aktiv sind.

Nur eine kleine Auswahl: Es traf die Tübinger „Informationsstelle Militarisierung“, den Tübinger „Verein für Friedenspädagogik“,

den Berliner Verein „kolko – Menschenrechte für Kolumbien“. Im Februar entzog der Bundesfinanzhof dem Verein „attac!“ die Gemeinnützigkeit. Manchen Organisationen gelang es, erfolgreich gegen die Entscheidungen der Finanzämter vorzugehen – ein Kraftakt, der viel Energie verlangt. Energie, die die Aktiven lieber in ihre inhaltliche Arbeit investieren wollen. Jetzt muss der VVN-BdA sich mit der Entscheidung des Berliner Finanzamts auseinandersetzen.

Gegen diese Entscheidung richtet sich Protest. Die Haidhauser Nachrichten veröffentlichen die Solidaritätsaufrufe von Esther Bejarano (Internationales Auschwitz-Komitee) und Ernst Grube (Präsident des Dachauer Lagerkomitees) mit der Bitte um Unterstützung.

anb

grunde liegt. Und nun frage ich Sie: Was kann gemeinnütziger sein, als diesen Kampf zu führen? Entschieden hierzulande tatsächlich eine Steuerbehörde über die Existenzmöglichkeit einer Vereinigung von Überlebenden der Naziverbrechen? Als zuständiger Minister der Finanzen fordere ich Sie auf, alles zu tun, um diese unsägliche, ungerechte Entscheidung der Aberkennung der Gemeinnützigkeit der Arbeit der VVN-BdA rückgängig zu machen und entsprechende Gesetzesänderungen vorzuschlagen. Wir Überlebenden haben einen Auftrag zu erfüllen, der uns von den Millionen in den Konzentrationslagern und NS-Gefängnissen Ermordeten und Gequälten erteilt wurde. Dabei helfen uns viele Freundinnen und Freunde, die Antifaschistinnen und Antifaschisten – aus Liebe zur Menschheit! Lassen Sie nicht zu, dass diese Arbeit durch zusätzliche Steuerbelastungen noch weiter erschwert wird.

Mit freundlichen Grüßen  
Esther Bejarano

Vorsitzende Auschwitz-Komitee  
in der Bundesrepublik Deutschland  
e.V.

Ehrenvorsitzende der Vereinigung  
der Verfolgten des Naziregi-

mes – Bund der Antifaschistinnen  
und Antifaschisten

N.B.: Dieser Brief wird auch an Fraktionen im  
Bundestag, an Medien und Freundeskreise  
weitergeleitet.

Auschwitz-Komitee in der Bundesrepublik  
Deutschland e.V. • Vorsitzende: Esther Bejarano

Postbank Hamburg • IBAN: DE91 2001 0020  
0601 7922 06 • BIC: PBNKDEFF Postfach  
203459, 20255 Hamburg  
[AuschwitzKomitee@t-online.de](mailto:AuschwitzKomitee@t-online.de)

## Wir brauchen eure Solidarität – Antifaschismus ist gemeinnützig!

Als Überlebender des Konzentrationslagers Theresienstadt, der sich seit der Befreiung für die Erinnerung an die NS-Verbrechen und gegen alte und neue Nazis, Antisemitismus und Fremdenhass eingesetzt hat, bekräftige ich jede Zeile des Briefes von Esther Bejarano an Finanzminister Scholz. Die Aberkennung der Gemeinnützigkeit für die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschistinnen ist eine Verhöhnung der Überlebenden des Naziterrors und ihrer Angehörigen. Als Mitglied der bayerischen VVN-BdA seit der Gründung 1947 möchte ich ergänzen: Die Berliner Finanzbehörde verweist in ihrer Entscheidung auf die Einstufung der VVN-BdA als

„linksextremistisch beeinflusst“ in den Berichten des bayerischen Landesamts für Verfassungsschutz – der einzigen Erwähnung in der Bundesrepublik. Diese Einstufung beruht allein auf Unterstellungen und ist eine willkürliche Diffamierung der Arbeit der VVN-BdA. Vor einigen Jahren wurde ich namentlich in den Berichten des bayerischen Verfassungsschutzes als „Linksextremist“ genannt; das musste nach breitem Protest zurückgenommen werden. Notwendig ist aber die völlige Streichung der VVN-BdA aus diesen Berichten. Ich appelliere an alle Menschen, denen die Erinnerung an die Naziverbrechen und der Schutz der Menschenwürde heute wichtig ist, Esther Bejaranos Brief zu verbreiten, darüber zu reden und sich dafür zu engagieren, dass Antifaschismus in der Bundesrepublik nicht länger diffamiert und behindert wird. Eine Möglichkeit ist die Unterzeichnung einer online-Petition unter:

<https://www.openpetition.de/petition/online/die-vvn-bda-muss-gemeinnuetzig-bleiben>

### Ernst Grube

Überlebender des KZ Theresienstadt, Gründungsmitglied der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes Bayern, engagiert in verschiedensten Gremien der Gedenkstättenarbeit.

## Was ist gemeinnützig? Zur Entscheidung eines Finanzamtes

### Offener Brief der Auschwitz-Überlebenden Esther Bejarano an den Bundesminister der Finanzen 25. November 2019

Sehr geehrter Herr Minister Scholz, seit 2008 bin ich die Ehrenvorsitzende der VVN-BdA, der gemeinnützigen Vereinigung der Verfolgten des Nazi-Regimes – Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten, gegründet 1947 von Überlebenden der Konzentrationslager und NS-Verfolgten. Die Arbeit der Antifa, die Arbeit antifaschistischer Vereinigungen ist heute – immer noch – bitter nötig. Für uns Überlebende ist es unerträglich, wenn heute wieder Naziparolen gebrüllt, wenn jüdische Menschen und Synagogen angegriffen werden, wenn Menschen durch die Straßen gejagt und bedroht werden, wenn Todeslisten kursieren und extreme Rechte nicht mal mehr vor Angriffen gegen Vertreter des Staates zurückschrecken. Wohin steuert die Bundesrepublik? Das Haus brennt – und Sie sperren die Feuerwehr aus!, wollen der größten und ältesten antifaschistischen Vereinigung im Land die Arbeit unmöglich machen? Diese Abwertung unserer Arbeit ist eine schwere Kränkung für uns alle.

„Die Bundesrepublik ist ein anderes, besseres Deutschland geworden“, hatten mir Freunde versichert, bevor ich vor fast 60 Jahren mit meiner Familie aus Israel nach Deutschland zurückgekehrt bin. Alten und neuen Nazis bin ich hier trotzdem begegnet. Aber hier habe ich verlässliche Freunde gefunden, Menschen, die im Widerstand gegen den NS gekämpft haben, die Antifaschistinnen und Antifaschis-

ten. Nur ihnen konnte ich vertrauen. Wir Überlebende der Shoah sind die unbequemen Mahner, aber wir haben unsere Hoffnung auf eine bessere und friedliche Welt nicht verloren. Dafür brauchen wir und die vielen, die denken wie wir, Hilfe! Wir brauchen Organisationen, die diese Arbeit unterstützen und koordinieren. Nie habe ich mir vorstellen können, dass die Gemeinnützigkeit unserer Arbeit angezweifelt oder uns abgesprochen werden könnte! Dass ich das heute erleben muss! Haben diejenigen schon gewonnen, die die Geschichte unseres Landes verfälschen wollen, die sie umschreiben und überschreiben wollen? Die von Gedenkstätten ‘als Denkmal der Schande’ sprechen und den NS-Staat und seine Mordmaschine als ‘Vogelschiss in deutscher Geschichte’ bezeichnen? In den vergangenen Jahrzehnten habe ich viele Auszeichnungen und Ehrungen erhalten, jetzt gerade wieder vom Hamburger Senat eine Ehrenmedaille in Gold. Mein zweites Bundesverdienstkreuz, das Große, haben Sie mir im Jahr 2012 persönlich feierlich überreicht, eine Ehrung für hervorragende Verdienste um das Gemeinwohl, hieß es da. 2008 schon hatte der Bundespräsident mir das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse angeheftet. Darüber freue ich mich, denn jede einzelne Ehrung steht für Anerkennung meiner – unserer – Arbeit gegen das Vergessen, für ein “Nie wieder Krieg – nie wieder Faschismus”, für unseren Kampf gegen alte und neue Nazis. Wer aber Medaillen an Shoah-Überlebende vergibt, übernimmt auch eine Verpflichtung. Eine Verpflichtung für das gemeinsame NIE WIEDER, das unserer Arbeit zu-

## „Reklame für den nächsten Krieg“



Fortsetzung von Seite 1

der Bundeswehr (Afghanistan, Mali u. a.) werden von der Mehrheit der Bevölkerung abgelehnt.

Von der Feldherrnhalle her klangen während der Gelöbnisfeierlichkeiten im Hofgarten laute Zwischen- und Buhrufe herüber. Eine

mehrere hundert Teilnehmer\*innen starke Protestkundgebung demonstrierte gegen diese auf öffentlichem Grund stattfindende Jubelshow. Sie forderte den Schluss der Auslandseinsätze der Bundeswehr, den Stopp der Rüstungsexporte, das

Zerschlagen der rechten Netzwerke in der Bundeswehr und keine öffentlichen Militärzeremonien, kein Werben für Töten und Sterben.

cl

● **Café im Hinterhof**  
Sedanstraße 29  
Telefon 4 48 99 64  
**Klavierkonzert**  
mit Hans Wolf  
sa + so 10:30–13:30h

● **HEI – Haus der Eigenarbeit**  
Wörthstraße 42/Rgb.,  
Telefon 448 06 23  
**Eigene Welten**  
Collagen von Jacqueline Muckenthaler bis 28.1.

**Philosophisches Café**  
Mo 9.12. + 13.1., 19–21 h

**Spieleabend**  
Di 10.12. + 14.1., 19–21 h

**Handarbeitstreff**  
Di 17.12. + 21.1., 18–21 h

**Dübeln statt Grübeln**  
Sa 18.1., 8:45 – 11:45 h

**Elektrotechnik im Haushalt**  
Sa 11.1., 9–12 h

**Lizenz zum Löten**  
Sa 25.1., 9–12 h

**Fahrrad reparieren**  
Sa 25.1., 9–12 h

**CNC-Technik für Einsteiger**  
So 22.12.+26.1., 9–15 h

für Fortgeschrittene  
So 8.12., 9–15 h

**Arduino**  
So 12.1., 9–15 h

**Querschnitt Holz**  
4 x Mo ab 20.1., 17:30–21:30 h

**Holzoberflächenbehandlung**  
Sa 11.1., 18:30 – 20:30 h + 2 x So ab 12.1., 10–12:30 h

**Bogenbaukurs**  
Sa 4.1., 9–18 h + So 5.1., 9–17 h

**Schnupperkurs Drehen**  
Mo/Di 16./17.12., 17:30–21 h  
Mo/Di 13./14.1., 17:30–21 h

**Drehen intensiv**  
Sa 11.1., 10–15 h + So 12.1., 10–14 h

**Urlaub mal ganz anders**

Intensiv-Workshop  
Fr 3.1., 17–20 h, Sa 4./5.1., 10–13:30 h, Mo 6.1., 10–13 h

**Skulpturen aus Ton**  
Sa 14.12., 10–17 h

**Wir waren einmal**  
Textilupcycling  
3 x Do ab 16.1., 19–21 h

**Schnupperkurs Schweißen**  
Mo 6.1., 9–13 h

**Metallbearbeitung leicht gemacht**  
2 x Mo ab 20.1., 18–21 h

**Drucken mit indischen Modellen**  
Sa 14.12., 12–16 h

**Intensivkurs Polstern**  
Sa 25.1., 10–17 h

**Stuhlgeflecht**  
4 x Mo ab 27.1., 18–21 h

**Mokume Gane**  
Sa/So 4./5.1., 10–17 h

**Goldschmieden für Einsteiger**  
Sa/So 11./12.1., 10–17 h

**Edelsteine fassen**  
Zargenfassungen  
Sa/So 18./19.1., 10–17 h

**Nähen ein ganzer Tag für mich**  
Sa 11.1., 10–17 h

● **Münchner Literaturbüro**  
Milchstr. 4,  
Tel. 48 84 19

**1971. Lesung:**  
Es werden lesen: Horst Oberbeil, Susy Bergmann, Werner Leuthner, Susanne Grohs von Reichenbach.  
Fr 13.12., 19:30–22 h

**1972. Lesung:**  
Es werden lesen: Elvira Steppacher, Rolf Karl Siegmann und Nikolai Vogel.  
Fr 20.12., 19:30–22 h

**1973. Lesung:**  
Maria Wargin liest: Die Fremde Sprache  
Fr 27.12., 19:30–22 h

● **Anais**  
Sedanstraße 22  
Mo-fr 10–18 h, Sa 10–13 h

**Doppelspiel**  
Ausstellung mit Werken von Claus Eissenschink bis Fr 27.12.

● **Freies Musikzentrum**  
Ismaninger Straße 29,  
Telefon 41 42 47 – 0  
**A.E.R.A. Quartett featuring Chrisa Lazariotou**

Weihnachtskonzert mit Abathar Kmarsh - Oud, Enrico Sartori - Klarinette, Bassklarinetten, Rudolf Roth - Schlagzeug, Percussion, Ardhi Engl - Oud, Saz, Xaphoon, Stangerlbass, Chrisa Lazariotou - Gesang  
Sa 14.12., 20 h

**Xmas-Session des Jazzprojekts mit The Naked Truth**

Die Session für Studenten des Jazzprojekts sowie Freunde und Gäste, die uns kennenlernen oder mitspielen wollen. Den musikalischen Auftakt gibt ein Workshop-Ensemble des Jazzprojekts, danach beginnt die Session. Offen für alle – come and play. Have fun!  
So 15.12., 20 h

● **Rio-Palast**  
Rosenheimer Str. 46,  
Telefon: 486979

**Zeit für Utopien**  
Österreich, 2018. Lebensbejahende, positive Beispiele für Nachhaltigkeit im Alltag  
Do 16.1., 18 h

● **siaf e.V.**  
Sedanstraße 37  
Telefon 4 58 02 50

**Alfabetta Café**  
für allein erziehende Frauen mit Kindern mit Behinderung. Treffen, Kaffee trinken, austauschen.  
Mi 18.12., 10–12 h

**Frühstückstreffen**  
Weihnachtsfrühstück für alleinerziehende Frauen und ihre Kinder. Bitte bis 11.12. anmelden.  
Fr 13.12., 10–12 h

**Moderne Artefakte aus Natur und Umwelt**

Ausstellung mit Bildern aus Acryl auf Leinwand und Arbeiten aus Materialmix von Maria Weber bis 13.3.20.  
Vernissage: So 13.12., 19 h

● **Bücherbus für Kinder**  
Elsässer Straße 16  
am HypoPark  
Mo 9.12. und 20.1., 13:45–15 h

● **Galerie Drächslhaus**  
Drächslstraße 6  
T: 0171/3766954  
offen: Mi-Fr 17–19 h, Sa 11–13 h

**Oh du fröhliche ...**  
Ausstellung mit Werken von Bertrand, Härtter, Fuchs, von Johnson, Kempf und Stadtmüller bis Fr 13.12.

● **Jazzclub Unterfahrt**  
Einsteinstr. 42/44,  
T. 4 48 27 94  
So - Do 19:30–1 h, Fr/Sa 19:30–3 h geöffnet

Sa 7.12. Rabbia – Petrella Aarset

So 8.12. Jam Session mit Kilian Sladek

Mo 9.12. Eight Cylinder Bigband

Di 10.12. Sheep Got Waxed

Mi 11.12. Alexander von Schlippenbach Trio

Do 12.12. Julian & Roman Wasserfuhr

Fr 13.12. Panzerballlett

Sa 14.12. Echoes Of Swing & Rebecca Kilgore

So 15.12. Jam Session mit Kilian Sladek

Mo 16.12. Jazz Big Band Association

Mi 18.12. Christoph Pepe Auer

Fr 20.12. Matthias Schriefel's Moving Krippenspieler

Sa 21.12. Jenny Evans

So 22.12. Jam Session mit Kilian Sladek

Mo 23.12. Monaco Jazzclub Big Band

Di 24.12. Christmas Jam

Mi 25.12. Home for Christmas – Lisa Wahlandt

Do 26.12. Al Jones Blues Band

Fr/Sa 27./28.12. Johanna Schneider Quartett

So/Mo 29./30.12. max.bab

● **NS-Dokumentationszentrum**  
Briener Straße 34  
Tel: 2 33 - 6 70 00

**Die Stille schreit**  
Film und Gespräch über die beiden jüdischen Familien Oberdorfer und Friedmann  
Do 12.12., 10 h

● **Atelier Au**  
Eduard-Schmid-Str. 2

**Advent bei Kunst und Kerzenlicht**  
Kunstbazar bis 23.12.  
Fr/Sa/So 15–20 h

● **Alpines Museum des Deutschen Alpenvereins**  
Praterinsel 5  
Tel: 21 12 24 – 0

Di - So 10–18 h

**Die Berge und wir**  
Ausstellung zu „150 Jahre deutscher Alpenverein“ bis So 13.9.20

**Familienführung**  
Sa 28.12., 14–15:30 h

**Führung in englischer Sprache**  
Sa 14.12., 15 h

● **KIM im Einstein**  
Einsteinstr. 42, Telefon: 08066/1534 oder 4488121

**Alle machen, keiner tut was!**  
Kabarett und Lesung mit Christian Springer. Bitte anmelden unter rudolf@hartbrunner.de.  
So 15.12., 11 h

● **HochX Theater und Live Art**  
Entenbachstr. 37,  
T. 20 97 03 21

**LIX**  
Lesereihe  
Di 10.12., 20 h

● **KontaktTee**  
Balanstr. 17,  
T. 448 78 88

**Phantasia**  
Ausstellung mit Bildern von Doris Nebel

Di-Sa 14–21 h, Mo 15–19:30 h

**Weihnachtslesung**  
Theatergruppe der Teestube

Mo 9.12., 18 h

**Rock forever**  
Johnny Blue Revival Band

Do 12.12., 19 h

**Heiligabend**  
Gratisbuffet und Live-Musik  
Di 24.12., 17 h

● **Monacensia**  
Maria-Theresia-Str. 23  
Telefon: 41 94 72 0

Mo-Mi, Fr 9:30–17:30 h  
Do 12–19 h

Bitte anmelden: monacensia.programm@muenchen.de

**Democracy for Peace**  
Vortrag und Gespräch mit Frido Mann

Di 21.1., 19 h

**„... da Macht allemal auch Recht ist“**  
Hedwig Pringsheim: Tagebücher 1929–1934

Do 30.1., 19 h

● **Gasteig**  
Rosenheimer Straße 5,  
Telefon 480 98 – 0

**Der unerfüllte Traum von der arabischen Einheit**

Vortrag. J110508.  
Mi 8.1., 20–21:30 h

**Sunna gegen Schia**  
Eine konfessionelle Dauerfehde im Nahen Osten? Vortrag. J110512

Mi 15.1., 20–21:30 h

**Fake News – wer entscheidet, was wahr ist?**

Ein Abend im Harvard-Format: Was ist uns wichtig? Diskussion. J110260

Di 10.12., 20–21:30 h

**Man wird ja wohl noch sagen dürfen ...**  
Wie rücksichtsvoll muss Sprache sein? Ein Abend im Harvard-Format: Was ist uns wichtig? Diskussion

Mi 11.12., 20–21:30 h

● **Haidhausen Museum**  
Kirchenstraße 24  
T: 448 52 92

offen: Mo, Di, Mi 17–19 h, So 14–17 h

**Rund ums Einstein**  
15 Stationen zu Geschichte und Kultur rund um die Einstein-, Seerieder- und Kirchenstraße.

So 8.12. bis So 8.3.20

24. + 31.12. geschlossen

● **Alten- und Service Zentrum Haidhausen**  
Wolfgangstr. 18, T. 461 38 40

**Heilige Nacht – eine Weihnachtslegende**

Lesung in bayerischer Mundart in der Kirche St. Johannes am Preysingplatz mit anschließender Lichterwanderung und ein gemütlicher Ausklang im ASZ.

Bitte bis 12.12. anmelden  
Mi 18.12., 16 h

**Zwischen den Jahren**  
Gemütliche Runde mit netten Gesprächen. Bitte bis 19.12. anmelden

Fr 27.12., 11 h

**Neujahrsfrühstück**  
Bitte bis 23.12. anmelden.  
Do 2.1., 10 h

● **Münchner Volkshochschule**  
Zentrale Gasteig, Kellerstr. 6  
Telefon 480 06 - 239

Führungen bitte anmelden!

**Das Haidhauser Franzosenviertel**  
Ein Rundgang in der Adventszeit. Treffpunkt: Brunnenmitte Orleansplatz. J121530

So 8.12., 11 h

**Die Villa Stuck - Historische Räume**  
So 15./29.12. + 12./26.1., 14 h

**Das Maximilianeum**  
Besuch im Bayerischen Landtag. J121095.

Sa 21.12., 14 h

● **Theater in der Au**  
Am Hergottseck 4  
Tel: 62286730

**Pippi Langstrumpf**  
Theater mit den Bühnenflößen

Sa/So 11./12./18./19.1., 16 h



● **Üblacker - Häusl**

Preysingstraße 58  
offen: Fr/So 10–12 h + Mi/Do 17–19 h

**Bilder von Paris nach 1945**

Ausstellung mit Werken von Michael Ried bis So 9.2.

Vernissage: Di 14.1., 18 h

Führungen mit Johann Baier:

**Vom Ostbahnhof ins Franzosenviertel und nach Alt-Haidhausen**

Treffpunkt: Orleansplatz  
Wörthstraße  
Sa 7.12., 10 h

● **Stattreisen München**  
Nymphenburger Str. 149  
Telefon 54 40 42 30

**Der Gasteig**  
Ein einzigartiger Ort mit vielen Superlativen. Treffpunkt: Glashalle vor der Rolltreppe

Mo 16.12., 15 h

● **Giftmobil**  
steht am Montag, den 20.1. von

9–10 Uhr am Mariahilfplatz

10:30–11:30 Uhr am Weißburger Platz

13–14 Uhr am Preysingplatz

● **EineWeltHaus**  
Schwanthalerstraße 80  
Telefon 85 63 75 - 0

**Sicherheit neu denken**

Von der militärischen zur zivilen Sicherheit, ein Szenario bis zum Jahr 2040

Di 10.12., 19 h

● **Bildungszentrum**  
Einsteinstraße 28

**Rechtsextremismus als Herausforderung für das Internet**

Seminar mit Online-Training. J110198.

Sa 18.1., 9–13 h + Do 30.1., 18–21 h

**Der Europäer Václav Havel**

Impulsvortrag und Gespräch

Mi 22.1., 19–20:30 h

**Irland von den Anfängen bis 1690**

Vortrag. Kelten, Wikinger, Normannen

Mi 15.1., 18–19:30 h

**Irland im 18. und 19. Jahrhundert**

Vortrag. Das Ringen um irische Identität

Mi 22.1., 18–19:30 h

**Irland im 20. und 21. Jahrhundert**

Vortrag. Der „Keltische Tiger“ erwacht.

Mi 29.1., 18–19:30 h

● **Volkssternwarte**  
Rosenheimer Str. 145h  
Telefon 40 62 39

offen Mo - Fr ab 20 h.

**Faszinierendes Weltall**

Vortrag. Fr 14., 20 h

**Der Stern von Methlehem**

Mythos oder Wirklichkeit. Vortrag

Fr 13.12., 20 h

**Warum wird es nachts dunkel**

Das Olbers Paradoxon. Vortrag.

Fr 20.12., 20 h

**Sonne, Mond und Sterne im Jahr 2020**

Vortrag

Fr 10.1., 20 h

**Über Finsternisse und den Saros-Zyklus**

Vortrag.

Fr 17.1., 20 h

**Gaia's Zweiter Sternenkatalog**

Ein riesiger Sprung für die Astrophysik.

Vortrag.

Fr 24.1., 20 h

**Meteorite**

Zeugen der Entstehung unseres Sonnensystems.

Vortrag.

Fr 31.1., 20 h



## Erste Stolpersteine in Haidhausen

Fortsetzung von Seite 1

Während der feierlichen Einweihung der Stolpersteine spricht Schwarzbeck dem anwesenden Hauseigentümer mehrmals ihren besonderen Dank aus. Mit seiner Zustimmung konnten die Stolpersteine auf seinem Grundstück verlegt werden.

In hundert deutschen und europäischen Städten werden Stolpersteine auf öffentlichem Grund verlegt. In München ist dieser Weg verwehrt. Der Stadtrat hat mehrheitlich so entschieden und diese Entscheidung mehrmals bekräftigt.

Damit schließt sich der Stadtrat dem Standpunkt der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern an. Diese lehnt Stolpersteine ab. „Menschen treten auf die

Stolpersteine oder gehen achtlos über sie hinweg.“ Anstatt der Stolpersteine auf öffentlichem Grund bietet die Stadt an, eine Wandtafel am letzten Wohnhaus anbringen oder eine Gedenkstele errichten zu lassen.

Dies ist in der Münchner Stadtgesellschaft umstritten. Viele Menschen unserer Stadt kämpfen dafür, dass Angehörige oder Freunde von Familien selber entscheiden dürfen, in welcher Weise sie an Opfer der NS-Gewalt erinnern möchten. Terry Swartzberg, einer der Streiter für die Entscheidungsfreiheit, hebt zu Beginn der kleinen Zeremonie in Haidhausen die Bedeutung der Wahrnehmung im öffentlichen Raum hervor: „Die Straße gehört auch uns.“

Nach einer guten Stunde löst sich die Versammlung im Hofgang des Hauses Sckellstr. 6 auf. Die drei



Stolpersteine sind für Passanten gut sichtbar, aber eben nur dann, wenn sie auf ihrem Weg den Blick in die Hofeinfahrt richten.

anb

### Stolpersteine in unserem Quartier

Im Stadtviertel Au/Haidhausen sind auf dem Grundstück folgender Häuser Stolpersteine verlegt:

Mariahilfstr. 7 und 9  
Zeppelinstr. 16  
Entenbachstr. 45  
Franziskanerstr. 44  
Sckellstr. 6

Literatur: »... verzogen, unbekannt wohin« Die erste Deportation von Münchner Juden im November 1941 Herausgegeben vom Stadtarchiv München. Pendo Verlag

## Der alte Hohlkopf

Im Banne der Tanne  
so sanft das Gemüt,  
von überall wieder  
klingt weihnachtlich Lied.

Geschenke, Getränke,  
ein Braten im Herd;  
das Fest wird gewiss doch  
wie stets – liebenswert.

Noch E-Mails versenden  
an Freunde, und dann  
- den Armen was spenden,  
schon weil man's ja kann.

Wenn dennoch auf Erden  
die Pläne nichts werden,  
von Waffen zu lassen,  
um Frieden zu fassen,  
dann liegt's, wie ich meine,  
dann liegt's ganz alleine  
am alten Hohlkopf,  
dem Weihnachtsblödmann!

Meist gibt's diesen Herrn  
aus Formschokolade ...  
insofern nicht schade,  
wenn DU ihn verspeist.

(up)



papan

papans@web.de PARISERSTR.1 48004238  
www.papans.de

Anzeigen

Anzeigen

### Räder Reparaturen Recycling

Dynamo Fahrradservice ist ein sozialer Betrieb mit Fahrradladen und Recyclingwerkstatt

Unser Meisterfachbetrieb bietet Arbeitsplätze, Beschäftigung, Qualifizierung und Ausbildung für ehemals arbeitslose Menschen

Dynamo  
Fahrradservice



Öffnungszeiten:  
Dienstag-Freitag  
9.00 bis 13.00 Uhr  
14.00 bis 18.30 Uhr

Dynamo Fahrradservice Biss e.V.  
Haager Straße 11 Tel (089) 4487200  
81671 München Fax (089) 6887274  
direkt am Ostbahnhof  
Ausgang Friedensstraße  
www.dynamo-muenchen.de

### notenPunkt

Klassik • Jazz • Unterhaltung

Der Laden für Musikalien

Beratung *con spirito*  
Beschaffung *prestissimo*  
Atmosphäre *adagio*

Lothringer Straße 5  
81667 München  
Tel: 089 / 447 15 53  
Fax: 089 / 489 13 91  
www.notenpunkt.de  
notenpunkt@artinform.de

### Kunst im Haus der Eigenarbeit

Eigene Welten  
Collagen von Jacqueline  
Muckenthaler

Ausstellung  
07.12.2019–28.01.2020  
Vernissage  
Fr 06.12.2019, 19.00 Uhr

Haus der Eigenarbeit – HEI  
Worthstraße 42 (Rgb.)  
81667 München  
Tel. 089 4 48 06 23  
welcome@hei-muenchen.de  
www.hei-muenchen.de

Di-Fr  
15.00–21.00  
Sa  
12.00–18.00



# Schülerinnen schreiben Buch über Jugendobdachlosigkeit

## Invisible – wenn Wirklichkeit

Die angehenden Erzieherinnen der Fachakademie für Sozialpädagogik bei den Armen Schulschwestern haben ein Buch über Jugendobdachlosigkeit geschrieben und es auch selbst vermarktet.

In einer Pressekonferenz am 3. Dezember wurde dieser Roman erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt und ist seither im Buchhandel erhältlich.

Geschrieben wurde der Roman von 23 Studierenden, die an dieser kleinen, traditionsreichen Fachakademie in der Au ihre Ausbildung absolvieren. Obwohl sie in diesem Jahr ihre Prüfung abgelegt haben, haben sie sich an diese Projekt gewagt. Ein herausforderndes Thema. Kaum einer sieht und beachtet die Situation wohnungsloser Jugendlicher in einer Stadt wie München. Laut Sozialreferat leben hier zirka 1.700 wohnungslose Minderjährige. Drogenproblematik, frühe Schwangerschaft und Perspektivlosigkeit sind dramatische Begleiter.

Die Motivation der Autorinnen war enorm. Dabei entwickelten sich erstaunliche Lernerfolge, gesteigerte Sozialkompetenz und Teamfähigkeit im Kurs. Außerdem erarbei-



## verdrängt wird

teten die Studierenden sich den zielgerichteten Umgang mit Marketing, Medien und der Öffentlichkeit. Die Regensburger Schriftstellerin Carola Kupfer begleitete den Kurs in verschiedenen Workshops, um aus einer Idee einen Plot zu entwickeln. Zudem stand sie den Schreib- und Redaktionsteams als Ansprechpartnerin zur Verfügung. Der Schwetzingen Verleger Wolfgang Schröck-Schmidt bot das professionelle Netzwerk, um aus dem Manuskript der Studierenden ein fertiges Buch zu machen und anschließend zu vermarkten.

Die Schulschwestern-Fachakademie, wie sie oft genannt wird, ist

die älteste der bayrischen Erzieherausbildungsstätten. Vor 175 Jahren schon innovativ in der Konzipierung dieses Berufsbildes und heute immer noch in den Akzenten, die sie in die Ausbildung pädagogischer Fachkräfte setzt. Kein Wunder, dass es die erste Fachakademie Bayerns ist, die sich an dieses Projekt „Buch macht Schule – Schule macht Buch“ wagte – mit ca. 140 Auszubildenden eine der kleinsten Schulen dieser Art, jedoch: fachlich – familiär – fröhlich, so beschreiben viele die Atmosphäre dort.

„Invisible – wenn Wirklichkeit verdrängt wird“ ISBN-Nr.: 978-3-945131-31-2

wsb

## In eigener Sache

Schon vergeblich in den Briefkasten geschaut? Umsonst beim Händler nachgefragt? Keine Haidhauser Nachrichten!

Jetzt halten Sie eine Doppelnummer in der Hand. Aus vielerlei Gründen haben wir den Dezember 19 und Januar 20 zusammengelegt. Ab Februar gibt's uns wieder monatlich.



Maxwerk: Die Stadtwerke München (SWM) kommen ihrer Instandhaltungspflicht als Eigentümerin des Gebäudes nicht nach. Der Verfall schreitet voran. Wie lange kommen die Stadtwerke damit durch?



Wenn Sie die Haidhauser Nachrichten monatlich mit der Post erhalten wollen, füllen Sie einfach diesen Zettel aus und schicken ihn an: Haidhauser Nachrichten, Breisacher Straße 12, 81667 München

Hiermit bestelle ich die Haidhauser Nachrichten

☐ im Abonnement 17 Euro jährlich

☐ im Förderabo 25 Euro (oder gerne auch mehr)

☐ im Geschenkabon 17/25 Euro (oder mehr)

Ort, Datum

Unterschrift

Diese Bestellung kann innerhalb von 7 Tagen schriftlich widerrufen werden

Name

Straße

PLZ/Ort

Den Betrag von .....Euro habe ich auf das (HN-)Konto des Stadtteilkultur Haidhausen/Au e.V. IBAN: DE 78 7001 0080 0008 1398 04 BIC: PBNKDEFF bei der Postbank München überwiesen

Ort, Datum

Unterschrift

Lieferadresse falls anders als oben: Name

Straße

PLZ/Ort

Verkaufsstellen

Folgende Läden bieten die HN zum Kauf an:

BÜCHER: Bücher Lentner, Balanstraße 14; Buchhandlung Wilma Horne, Wörthstraße 18; Buchpalast, Kellerstr. 5; Buch & Töne, Weißenburger Straße 14; Haidhauser Buchladen, Weißenburger Straße 29

CAFE: Café Käthe, Gebtsattelstraße 34; obori, Lothringer Straße 15

FRISÖR: Versus, Kirchenstraße 90

GETRÄNKE UND ZEITSCHRIFTEN: Familie Busch, Steinstraße 55

NATURKOST & DRITTE-WELT-WAREN: Lebascha, Breisacher Straße 12;

PAPIER- & SCHREIBWAREN: Kokolores,

Wörthstraße 8; LOTTO-Bajaj, Kellerstraße 15; Bal, Wörthstraße 45

ZIGARETTEN UND ZEITSCHRIFTEN: Albrecht, Kuglerstr. 2/Eingang Einsteinstraße; Engl, Elsässer Straße 26; Geschenke mit Herz, Seeriederstraße 17; Kiosk, Kirchenstraße 1; Kiosk, Pariser Platz; Sylvia Reisinger, Welfenstraße 13a

Kästen und „stumme Verkäufer“: Rosenheimer Platz, auf der Seite des Kinos; Orleansplatz; Wiener Platz; fortuna cafébar, Sedanstraße 18/Ecke Metzstraße; Haidhausen Museum, Kirchenstr. 24; HEI, Wörthstr. 42

Rgb.; Hinterhofcafé, Sedanstraße 29; Kalami, Kellerstraße 45; Metz7, Metzstraße 7; Servabo, Pariser Straße 15; Stadteilladen Breisacher Straße 12; Wiesengrund, Elsässer Straße 22; Zum Kloster, Preysingstraße 77

Abozettel

Wir sind käuflich

Einladung

Die HN-Redaktion trifft sich normalerweise an einem Montag im Monat ab 20 Uhr in der Wirtschaft. Und zwar am 9. Dez. beim „Schoberwirt“ in der Ohlmüllerstr. 20 und am Dienstag (!) 8. Januar im „XIN CHAO“ in der Pariser Str. 83. Gäste sind herzlich willkommen!

Die Februar-Nummer der Haidhauser Nachrichten gibt's ab Samstag 2. Februar 2020 im Handel